

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Städt. Postamt 1000. Abonnement: 3 Mk. 50 Pf. pro Jahr. Einzelhefte: 10 Pf.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Den 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, eine Vierteljahr. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, insbesondere durch die Buchhandlung des Verlegers, in Wiesbaden, die Buchhandlung des Verlegers, in Wiesbaden, die Buchhandlung des Verlegers, in Wiesbaden.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in anderen Abteilungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der ersten Spalte; 2 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der zweiten Spalte; 3 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der dritten Spalte; 4 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der vierten Spalte; 5 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der fünften Spalte; 6 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der sechsten Spalte; 7 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der siebten Spalte; 8 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der achten Spalte; 9 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der neunten Spalte; 10 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der zehnten Spalte; 11 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der elften Spalte; 12 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der zwölften Spalte; 13 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der dreizehnten Spalte; 14 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der vierzehnten Spalte; 15 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der fünfzehnten Spalte; 16 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der sechzehnten Spalte; 17 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der siebenzehnten Spalte; 18 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der achtzehnten Spalte; 19 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der neunzehnten Spalte; 20 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der zwanzigsten Spalte; 21 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der einundzwanzigsten Spalte; 22 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der zweiundzwanzigsten Spalte; 23 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der dreiundzwanzigsten Spalte; 24 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der vierundzwanzigsten Spalte; 25 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der fünfundzwanzigsten Spalte; 26 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der sechsundzwanzigsten Spalte; 27 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der siebenundzwanzigsten Spalte; 28 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der achtundzwanzigsten Spalte; 29 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der neunundzwanzigsten Spalte; 30 Mk. für alle auswärtigen Anzeigen in der hundertsten Spalte.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe 60 Pf. 12 Uhr mittags: für die Morgen-Ausgabe 30 Pf. 6 Uhr mittags.

Verleger: Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Rügen 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmäßigen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 24. Februar 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 92. • 61. Jahrgang.

Der Balkankrieg.

Die deutsch-offizielle Beurteilung der Lage.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Entspannung in den Balkanfragen machte während der letzten Woche unternommen Fortschritte. Es ist gelungen, den rumänisch-bulgarischen Streit einer gütlichen Lösung näher zu bringen, indem die Parteien den sechs Großmächten die Vermittlung in solchen Punkten übertragen wollen, die durch unmittelbare Verhandlungen zwischen Bulgarien und Sofia nicht zu erledigen sein sollten. Zwischen der Türkei und dem Balkanbund dauert der Kriegszustand noch fort. Vorgänge von militärischer und politischer Wichtigkeit sind nicht eingetreten, dagegen zeigen sich auf diplomatischem Gebiet Anhaltspunkte dafür, daß die Türkei gewillt ist, die Vermittlung der Mächte für einen annehmbaren Frieden einzutreten zu lassen. Auch im Kreise der Balkanstaaten scheinen friedliche Erwägungen an Boden zu gewinnen. Die Großmächte, die das Ziel der baldigen Beendigung des Kampfes nicht aus dem Auge verlieren, wollen in diesem Bestreben nach wie vor einig vorgehen und werden, sobald sie es mit Nutzen können, den Kriegführenden ihre guten Dienste für den Friedensschluß gern zur Verfügung stellen. In der albanischen Grenzfrage läßt sich eine Lösung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Österreich-Ungarn und Rußland mit Aussicht erwarten.

Rumänien und Bulgarien.

Annahme der Intervention der Großmächte. Sofia, 23. Februar. Die Vertreter der Großmächte unternahmen heute nachmittags 1 Uhr eine gemeinsame Sitzung mit dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren Geschw., um die den beiderseitigen Rat erzielten, die Lösung der bulgarisch-rumänischen Streitfrage der Entscheidung der sechs Großmächte zu unterwerfen. Geschw. erwiderte, daß Bulgarien den Vorschlag gern annehme. Noch heute wird die formelle schriftliche, gleichlautende Erklärung den Diplomaten eingehändigt werden. Der Text des Mediations-Vorschlages ist den kriegführenden direkt von der Londoner Konferenz mitgegeben.

Verständliche Haltung Rumäniens. Bularest, 23. Febr. Über den geistigen Minister, der sich mit der vom Staatssekretär Sir Edward Grey angebotenen Vermittlung der Mächte in der rumänisch-bulgarischen Streitfrage befaßt, teilt die heutige Abendausgabe der offiziellen „Politique“ mit: Die Mitglieder der Regierung beschloßen einstimmig, die angebotene Vermittlung anzunehmen, wobei sie insbesondere darauf verwiesen, daß es sich nicht um einen Schiedsspruch, sondern um eine Mediation handle, wie sie im Haager Vertrag definiert sei.

Von den Kriegsschauplätzen.

Die Lage bei Tschataldja. Konstantinopel, 23. Febr. Amlich wird berichtet: Vor Tschataldja wurde am 3. Uhr nachmittags eine starke feindliche Kolonne, die aus Infanterie, Artillerie und Kavallerie bestand, in der Umgebung von Kadiföi beobachtet. Die Kolonne rückte gegen die Anhöhe von Sidröte bei der Ortschaft Süröfö. Es begann ein Gefecht mit unseren dort befindlichen Detachements. Der Kampf dauerte bis 6 1/2 Uhr nachmittags. Der Feind mußte sich gegen Kadiföi zurückziehen. Gleichzeitig rückte eine andere aus Infanterie und Artillerie bestehende feindliche Kolonne gegen Adisa und befehligte die Anhöhen, die 1 1/2 Kilometer westlich dieser Stellung liegen. Ein Bataillon freiwilliger Kurden unternahm jedoch nichts einen Angriff, wodurch die Gebiete zurückgewonnen wurden.

Die Kämpfe um Adrianopel. Konstantinopel, 23. Februar. Der offizielle Kriegsbericht besagt: Gestern feht.

der Feind das Bombardement vor Adrianopel fort. An der Ostfront fand ein Artilleriekampf statt. Vor Bulair traten keine Veränderungen ein.

Die Frage des Auszugs der Fremden aus Adrianopel. Konstantinopel, 23. Februar. In hiesigen militärischen Kreisen betrachtet man den Auszug der Fremden aus Adrianopel als für die nächste Zeit bevorstehend. Die fremden Staatsangehörigen haben der Pforte ihrerseits bereits eine Antwort zugehen lassen. Die Pforte hat zugleich jetzt den einzelnen Völkern Depeschen ihrer Konsula in Adrianopel überreichen lassen, die die Mitteilung enthalten, daß die Fremden es sich zur Ehre anrechnen, in der belagerten Stadt bis zum letzten Augenblick auszuharren und alles Schwere mit zu tragen. Die Konsula haben Radrikt gegeben, daß sie ebenfalls in Adrianopel verbleiben, da sie ihre Landsleute nicht allein lassen wollen. Wie weiter berichtet wird, haben sich die Fremden bereit erklärt, die bewilligte neutrale Zone zu beziehen.

Absetzung des türkischen Oberstkommandierenden der Dardanellentruppen. Konstantinopel, 24. Februar. Bei seiner Anwesenheit in Gallipoli hielt Mahmud Scherif-Pascha einen Kriegsrat ab, als dessen Ergebnis die Absetzung des Oberstkommandierenden der Dardanellentruppen, Fehri-Pascha, gemeldet wird, dem man die Schuld an den letzten Schlapfen, die die osmanische Armee erlitten hat, beimißt.

Bei Bulair wieder eine Schlacht im Gange? Konstantinopel, 23. Februar. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist bei Bulair wieder eine große Schlacht im Gange.

Türkische Niederlage auf Gallipoli. Konstantinopel, 24. Februar. Man befürchtet hier, daß die türkischen Truppen eine neue Niederlage auf Gallipoli erlitten haben. Schiffe, welche dort vorbeifamen, berichten von heftigen Kämpfen im Süden von Bulair. Diese Jengen haben bulgarische Truppen fliehende Türken verfolgt. Offiziell wird das größte Stillstehen in dieser Angelegenheit behauptet. Ferner verlautet, daß verschiedene Offiziere und Soldaten im dortigen Lager bei dem Konflikt ihr Leben eingebüßt hätten.

Gute Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz. Konstantinopel, 24. Februar. Vom westlichen Kriegsschauplatz sind noch längerer Pause wieder gute Nachrichten eingetroffen. Danadi hat Beltr-Bel Rossana den Griechen wieder entrissen und Schawid-Bascha Florina befehligte, so daß der Vordruck zwischen Saloniki und Monastir unterbrochen ist.

Die montenegrinische Niederlage bei Bardagol. Konstantinopel, 22. Februar. Das Pressebureau teilt mit: Bei den Angriffen auf Bardagol am 7. und 8. Februar verloren die Montenegriner und Serben 6000 Tote und Verwundete. Die osmanischen Truppen haben Bardagol wieder eingenommen.

Die türkischen Gesamtverluste seit Wiederaufnahme des Krieges. Konstantinopel, 23. Februar. Nach türkischen Angaben übertrugen die türkischen Verluste in den bisherigen Kämpfen seit Wiederaufnahme der Feindseligkeiten kaum 1500. Die Zahl der in Konstantinopel in Folge befindlichen Verwundeten übersteigt nicht 500. Die anderen Verwundeten befinden sich in Gallipoli und bei den Dardanellen in Pflüge, wo die Schulen in Ambulanz umgewandelt worden sind. Der türkische rote Halbmond befehligte, 50 000 Pfund für die Pflege der Verwundeten und weitere 50 000 Pfund für die Unterstützung der mohammedanischen Flüchtlinge auszugeben.

Die Friedensfrage.

Italien und die Ägäis-Inseln. Sofia, 23. Februar. Hier ist der italienische Vizekonsul Aldebrondi in besonderer Mission eingetroffen, um die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Italien in der Angelegenheit der Ägäis-Inseln zu leiten.

Die Frage der Kriegsschadigung. Sofia, 23. Februar. Das Finanzministerium veröffentlicht ein Exposé, betreffend die Zahlung einer Kriegsschadigung von der Türkei an die kriegführenden Balkanstaaten, die erklären, daß sie einen Teil der osmanischen Staatsschuld überschauen. In dem bulgarischen Exposé wird der Anspruch der Verbündeten auf Zahlung einer Kriegsschadigung auf rechtmäßige Gründe zurückzuführen versucht. Die Verantwortung für den Krieg falle vollkommen auf die Pforte zurück, die im Laufe von 35 Jahren keine Reformen durchführte und die Rolle der Verbündeten mit Dohn zurückwies. Auch das Scheitern der Friedensverhandlungen und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten fallen gleichfalls der Türkei zur Last, weshalb die Zahlung einer Kriegsschadigung eine wesentliche Bedingung für den Abschluß des Friedens sei.

Die Mission Galki-Paschas. Sofia, 23. Februar. Es verlautet, daß Galki-Pascha die Rolle der Mächte vom 18. Januar als Friedensunterlage angenommen hat. Gleichzeitig hat er den Wunsch ausgesprochen, von den letzten Forderungen der Alliierten, betreffend Grenzfestsetzung und Kriegsschadigung, Reminis zu erhalten.

Rußland nimmt sich der ausgesetzten Griechen an. Athen, 23. Februar. Der französische und russische Vizekonsul in Konstantinopel haben die Schiffahrtsgesellschaften ersucht, alle Griechen, die von der türkischen Regierung ausgewiesen wurden, in russischen Häfen und nicht in türkischen zu landen. Zwei vor Konstantinopel stationierte fremde Kriegsschiffe werden nach dem Marmarameer abgehen, um Griechenschiffe zu verhindern.

Oesterreich und Rußland.

Eine offizielle Anerkennung der deutschen Friedensliebe. Wien, 23. Februar. In einer Besprechung der Lage sagt das „Wiener Tagblatt“ u. a.: In den Momenten, wo Österreich-Ungarn das Ziel ungerechtfertigter Angriffe war, sahen wir unseren deutschen Alliierten treu an unserer Seite. Nicht einen einzigen Augenblick ließ uns Deutschland in diesen schweren Tagen die Superiorität fälschen, sondern bei immer nur das Bild eines mächtigen, starken Freundes, auf den man mit Sicherheit rechnen kann. Aus diesem Gefühl heraus kann man nicht anders, als jenen feindseligen Elementen in ganz Europa entgegenzutreten, die alles, was nur irgendwie in einem Staate geschieht, als gegen Deutschland gerichtet ausgeben möchten. Zum Glück für die Welt ist aber Deutschland so stark, daß alle Feindseligkeiten an dem deutschen Kraftbewußtsein scheitern müssen, daß also Deutschland keine Ruhe und Würde in Ehren bewahren kann. Die europäischen Unterwerfungen werden vielleicht noch erkennen, wie mühsam es ist, sich das Deutsche Reich zur Gleichheit aller möglichen Modifikationen zu wählen. Es ist ganz doppelte, Deutschland so hintertreiben zu wollen, als ob es immer nur die ganze Welt bedrohen wollte, während ungewissheit erwiesen ist, daß Deutschland seit 42 Jahren jähst dort, wo seine Interessen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, den Weg des Friedens gewählt hat, so lange es mit der Würde und Ehre nur zu vereinigen war. Und gewiß ist auch jetzt, daß die große Ruhe, welche Deutschland bewahrt hat, ihren Ursprung nicht in dem Gefühl irgend einer Besorgnis hat, sondern einzig im Gefühl seiner realen Kraft, welche jeder an sich zu spüren belohnt, der es wagen würde, vom Spiele mit Spizen Worten zur Tat überzugehen. Das wissen wir hier in Österreich-Ungarn und darum trägt dies auch zur Stärkung unseres Kraft- und unseres Sicherheitsgefühls bei, weil uns bekannt ist, daß man mit papierernen Fäden und rhetorischen Ausfällen dort nicht auskommt, wo das Wort gilt: wir wünschen den Frieden und geben gegen niemand los; wenn sich aber jemand an uns vergreifen wollte, dann wird er schon sehen, wohin er kommt.

Früherer Einberufungstermin der österreichischen Reichsmannschaften. Wien, 23. Februar. Wie die „Tägl. Rundschau“

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 22. Februar, dritter Kammerabend, zum erstenmal: „Jesuiten“. Schauspiel in 3 Aufzügen von Joseph von Renz. Für die deutsche Bühne übertragen von Elie Otten. Spielleitung: Adolf Keller-Rebel.

Der Verfasser läßt den Zuschauer vom ersten Augenblick an gar nicht im Zweifel, daß es ihm darauf ankam, ein Stück zu schreiben, dessen Tendenz sich scharf gegen die Jesuiten richtet. Die paar Paters vom Jesuitenkollegium St. Franziskus Sabotus, die sich da als listigste Finsterringe und Intriganten auf der Bühne produzieren und zur höheren Ehre Gottes ziemlich stark unmenslich sind, entsprechen ganz dem landläufigen Bild von den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu. Durch die drei Akte des Schauspiels wandelt das „finstere Wesen“, bald mit getrümmtem Rücken und scheuem Blick, bald aufrecht und herausfordernd, bald offen, bald hinter den Kulissen: ganz wie es der jeweiligen Situation am besten entspricht. Und im Kampf zwischen dem Licht und der Finsternis, zwischen menschlichem Fühlen und kalten Religions- und Vernunftspekulationen unterliegt das Licht und Gute. Die Finsternis siegt.

Die Bühne ist nicht der Ort, an dem die Jesuitenfrage tragend wie entschieden werden kann; Renz zeigt: so treiben es die Jesuiten in dieser Fall. Dem Publikum bleibt es überlassen, an die Schattierungen zu glauben oder nicht. Durch den Mund des ehemaligen Jesuitenpaters Silbius läßt er eine Warnung auf vor dem Orden der Gesellschaft Jesu aufdrin-

ten, doch auch das ist nur eine Tatsache dieses speziellen Falls, zu der jeder Zuschauer nach seiner eigenen Überzeugung Stellung nehmen kann: Ich pfeife auf die Warnung! Oder: Voricht, hier liegen in der Tat Fuhangeln! Aber, wie gesagt, dem landläufigen Bild von den Jesuiten entsprechen die Finsterringe auf der Bühne; für die Kritik kommt es indessen am Ende weniger darauf an, ob die Jesuiten des Schauspiels echt, richtige Wesen sind, als darauf, ob die Handlung den Eindruck eines wahrhaftigen Geschehens hinterläßt.

Da müssen wir denn leider sagen, daß uns die „Jesuiten“ etwas enttäuscht haben. Man sagt, sie seien Meister in der Darstellungskunst, in der Intuition in dem Stück zeigen sie hellenweise ihre Karten mit geradezu verblüffender Aufrichtigkeit. Doch das ist der kleinere Mangel; schwerer noch fällt zumungunsten des Stücks das ins Gewicht: Pater Silbius, der Schein des Kollegiums, der erfolgreiche Schriftsteller und Dichter, verläßt die Gesellschaft Jesu weniger, weil er sich mit ihrer Bekämpfung und ihren Grundtendenzen in unlöslichem Widerspruch befindet, er verläßt sie vielmehr, um in die Arme einer schönen Frau zu eilen. Einer reifen Frau, keines Mädchens, dem das Gesetz noch kein volles Selbstbestimmungsrecht gewährt. Das ist deshalb zu beachten, weil Pater Silbius mit der verstorbenen Frau Otten und geborenen Frau Elsbeth nach dem Verlassen des Jesuitenkollegiums — deutsch und deutlich gesagt — in wilder Ehe lebt. Wir müssen sagen, durch diese Tatsache gibt er den Jesuiten, die ihn, den seiner geistlichen Apoptaten, bis zur Vernichtung seiner weltwirtschaftlichen Existenz verfolgen und ihm zuletzt noch die Frau von der Seite reißen, eine scharfe Waffe in die Hand; durch sein Verhalten setzt sich der Expat Silbius selbst in einigem Unrecht. Das dürfte nicht sein. Neben diesem Mangel will der Umstand

sehr wenig bedeuten, daß Silbius, daß der Kämpfer und Jesuitenfeind Silbius gutmütig genug ist, den Vater Präsekt nicht in Wahrung seines Hausrechts eins, zwei, drei an die feuchte Luft zu legen, als er mit dem bigotten Vater der Frau Otten kommt, die keine Mia Otten ihrer „unmoralischen Umgebung“ zu entreißen, um sie gut katholischen Erziehern anzuvertrauen.

Aber der Bühnenvirkung des Stücks vermögen diese Mängel nur wenig zu schaden. Scharf ist der Kontrast zwischen den Jesuiten und den Menschen herausgearbeitet, ungemein wirkungsvoll ist der erste Akt, der sich in dem Konferenzzimmer des Jesuitenkollegiums abspielt. Hier erschließt Pater Silbius, der von Herrn Milner-Schönau angemessen verlobt wurde, heldenhafte, größer, wichtiger als nachher in dem Häuschen des Bauers Willemje. Der geistige Kampf zwischen ihm und dem Vater Präsekt, ein in dem vorzüglichen Spiel des Herrn Müller schier dämonisch wirkender Charakter, ist eine der eindrucksvollsten Szenen des Schauspiels. Der Auftritt des zweiten Aktes, in dem sich der bigotte, blind seinen jesuitischen Freunden folgende Vater Elsbeth auf der einen und Frau Otten und Silbius auf der anderen Seite gegenüberübersehen, war trotz oder vielleicht gerade wegen der eisenförmigen Unbeweglichkeit Lauffs — Herr Kesseltäger, der Träger dieser Rolle hauchte förmlich Kälte aus, entsprach aber damit wohl der Intention des Verfassers — recht eindrucksvoll; wenig läßt sich da von dem anderen Auftritt bescheiden: Als behauptet, in dem der Herausgeber und der Chefredakteur des Blattes „Der Volksfreund“ ihren Mitarbeiter Silbius besuchten, um ihn unter gewissen Bedingungen fester und gegen höheres Honorar an sich zu fesseln. Die Jesuiten strecken hinter ihrer Mission, die an der Festigkeit des Expaters scheitert. Der Herausgeber zu viel

meldet, werden die zum Ersatz der abgehenden Mannschaften heranzuziehenden Personen aus dem nichtaktiven Stand in diesem Jahre bereits am 1. April einberufen werden.

Beschleßung fremder Luftschiffe in Galizien. Wien, 22. Febr. Die die „Zeit“ erzählt, haben die Kommandanten von Regiments und Kommando verhängt, daß in Zukunft auf fremde Luftschiffe geschossen werden dürfe. Im Dezember und Januar zeigten sich oft fremde Luftschiffe über den besetzten Plätzen Galiziens — es wurden 14 Fälle gemeldet —, ohne daß diese Fahrzeuge Anstalten zum Landen gemacht hätten. Auf den Bergen der Nordfront von Przemyśl wurden Scheinwerfer in Tätigkeit gesetzt und Geschosse beschossen. Für die eigenen Luftschiffe, die übrigens nur bei Tage über, ist das Aushängen einer großen schwarzen Flagge angeordnet worden.

Freunde in Serbien über die weitere russische Mobilisierung. Wien, 23. Februar. Der „Reichspost“ telegraphiert man aus Belgrad: Alle serbischen Blätter begrüßen mit großer Freude die Nachricht, daß Rußland formell mobilisiert und sprechen ihre Genugtuung darüber aus, daß Rußland formell mobilisiert ist und daß Statuten am Montag abgelesen werden sollen. Alle Wege an der österreichischen Grenze werden strengstens kontrolliert.

San Giuliano über die Orientkrise.

* Rom, 23. Februar. Bei Beratung des Staats für das Ministerium des Äußeren hielt der Minister des Äußeren, Marquis di San Giuliano, eine Rede über die Krise im Orient und die Lage im Mittelmeer, in der er u. a. ausführte: „Der Besitz Äthiens löst für Italien das Problem des nachafrikanischen Gleichgewichts, aber vermindert nicht unser Interesse an der Aufrechterhaltung des allgemeinen Gleichgewichts im Mittelmeer. Österreich-Ungarn hat die gleichen Interessen wie wir, was die gegenseitige Freundschaft der beiden verbündeten Regierungen verstärkt. Wenn durch die Macht der Ereignisse und gegen unseren Willen und gegen den unserer Verbündeten und aller Großmächte früher oder später erhebliche territoriale Veränderungen im Mittelmeer eintreten sollten, könnte Italien dabei kein müßiger Zuschauer bleiben, sondern müßte verlangen, daß seine Stellung als Mittelmeergrößenmacht von jedermann gebührend berücksichtigt werde. Der Minister betonte dann mit Nachdruck, Italien sei ebenso wie Österreich-Ungarn entschlossen, nie zu gestatten, daß irgend eine Macht das Mittelmeer das „mar nostrum“ nenne, was in der Kammer große Begeisterung hervorrief. Alle Mächte, fuhr der Minister fort, vor allem aber Italien, würden der Türkei beistehen, eine starke asiatische Macht zu werden. Der Grieche erwachte der Minister, der auch auf Serbien, Bulgarien und Rumänien zu sprechen kam, mit keinem Worte und betonte nur, daß das Gleichgewicht im Mittelmeer, einschließlich seiner Äthienden Teile, nicht gestört werden dürfe. Er schloß mit einem Appell an Italien, seine Gefühlsregung, sondern eine Realpolitik zu betreiben, und wurde am Schluß seiner Rede von fast allen Mitgliedern des Hauses herzlich beglückwünscht. Die Kammer nahm den Etat des Ministeriums des Äußeren mit 189 gegen 15 Stimmen an.

Die Lage in Mexiko.

Madero und Suarez erschossen!

* New York, 24. Februar. Nach einer aus Mexiko hierher gelangten Nachricht sind der Präsident Madero und der Vizepräsident Suarez von Leuten des Diktators Huerta erschossen worden. Dies geschah während der Überführung der beiden vom Nationalpalast nach dem Zeughaus.

Weitere Einzelheiten. Mexiko, 23. Februar. Über den Tod Maderos und Suarez äußerte sich Huerta folgendermaßen: „Im Witternacht griff eine Schaar von 50 Mann die aus 100 Muralen bestehende Eskorte der Gefangenen an. Diesen wurde befohlen, die Wagen zu verlassen, auf welchen sie von einer Wache von 30 Mann umgeben wurden, während die übrigen das Feuer erwiderten. Der Kampf dauerte 20 Minuten, nach dessen Beendigung Madero und Suarez, zwei Muralen und ein Bürger tot aufgefunden wurden. Die Angreifer sind geflüchtet.“

Die Glaubwürdigkeit der amtlichen Darstellung. Paris, 24. Febr. Wie von mehreren Blättern aus Mexiko gemeldet wird, findet dort die amtliche Darstellung von der Tötung Maderos und Suarez wenig Glauben; man sei im Gegenteil überzeugt, daß die Geschichte von dem Angriff auf den Transport eine bloße Erfindung sei und daß Madero und Suarez von den Morden

Guertas ermordet worden seien. Die Befanden der Vereinigten Staaten und Japans hatten wiederholt dringende Schritte um die Freilassung Maderos und Suarez unternommen.

Eine neue Gegenrevolution.

Die Gegner Huertas. Washington, 22. Febr. Wie die „Sun“ meldet, rebellierte in Guernero General Figueroa mit 5000 bis 10 000 Mann, in Coahuila haben sich Emilio und Maouf Madero, die Brüder des Expräsidenten, dem Gouverneur Carranza angeschlossen, der Huerta nicht anerkennt. Sie verfügen angeblich über 12 000 Mann.

Im Anmarsch auf die Hauptstadt. London, 23. Februar. General Figueroa marschiert bereits mit 10 000 Mann gegen die Hauptstadt. General Figueroa ist als der beste Soldat in ganz Mexiko bekannt und wird deshalb von den Diaz-Truppen gefürchtet. Wie hier bekannt geworden ist, haben bereits acht Städte mit ihm gemeinsame Sache gemacht. Die letzten Telegramme besagen, daß von Mexiko City aus alle verfügbaren Mannschaften nach Veracruz geschickt werden, um dem aufständischen General erfolgreich entgegenzutreten zu können.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser stattete am Samstag dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg einen Besuch ab und nahm dann im Berliner Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller entgegen.

Der Kaiser empfing Samstag in der Hofkapelle für Musik nach einem Vortrag des Hofkapellmeisters v. Schacht den Professor Dr. Albert Reif-Hollmann zur Entgegennahme eines Albums von der Hofkapellmusik. Sonntagvormittag 12½ Uhr empfing der Kaiser den bayerischen Gesandten Grafen v. Bredow zur Überreichung eines Handbuchs des bayerischen Gesandten in Gegenwart des Staatssekretärs des auswärtigen Amts v. Jagow. Beide Herren wurden zur Frühstückstafel eingeladen.

Kaiser Adolf zu Schaumburg-Lippe vollendete gestern das 30. Lebensjahr.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts wird sich am 28. Februar von Berlin nach Wilhelmshaven begeben zur Teilnahme an der Reflektorenübung und an dem Stapellauf des Minenschiffs „Neubronn“ am 1. März.

Das Befinden des Oberbürgermeisters Schultze (Charlottenburg) hat sich im Laufe des gestrigen Tages etwas gebessert.

Der langjährige freimaurerische Redakteur und Parteisekretär der ostpreussischen Volkspartei Max Wiedemann ist auf einer Agitationsreise in der Lüthi Kreis gestorben.

* Der Besuch der Kaiserin in Gmunden. Die deutsche Kaiserin trifft mit der Prinzessin Viktoria Luise, wie nunmehr feststeht, am 1. März am Gmunder Hof ein. Im Schloß werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

* Götische Antrittsbesuche in Berlin. Der König und die Königin von Dänemark haben gestern Abend 10 Uhr 40 Min. im Sonderzuge die Reise nach Berlin angetreten. Das Königspaar wird heute Nachmittag 3 Uhr zum offiziellen Antrittsbesuch am kaiserlichen Hofe auf dem Berliner Bahnhofs in Berlin eintreffen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem Besuch des dänischen Königspaares: Ihre Majestäten der König und die Königin von Dänemark treffen am Montag in Berlin ein, um als Gäste des deutschen Kaiserpaars mehrere Tage bei uns zu verweilen. Der Besuch bekräftigt erneut die Freundschaft, durch die seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms das Haus Hohenzollern mit der dänischen Herrscherfamilie nunmehr in der dritten Generation verbunden ist. Wie sein Großvater Christian IX., dessen ehrenwürdige Königsgefilde in Deutschland unvergessen bleibt, wie sein Vater Friedrich VIII., an dessen erschütterndem Hinscheiden auf deutscher Erde im Mai des Vorjahres unser Volk innigen Anteil nahm, ist König Christian X. von dem Wunsch erfüllt, gute Beziehungen Dänemarks zum Deutschen Reich zu unterhalten und zu festigen. Diese Gesinnung wird auf deutscher Seite aufrichtig erwidert. In der Königin Alexandrine von Dänemark begrüßen wir mit besonderer Freude die erlauchte Schwester unserer Kronprinzessin. Mögen sich die dänischen Majestäten während ihres Hierseins überzeugen, wie mannigfache Bande Deutschland und Dänemark in ihrem Kulturleben miteinander verknüpfen, mögen sie bei der Rückkehr in ihre Heimat das Bewußtsein mitnehmen, unter Freunden gewirkt zu haben. — Das

Prinzregentenpaar von Bayern wird zu seinem Antrittsbesuch am Berliner Hofe München am 6. März um 7 Uhr morgens verlassen und nachmittags 3 Uhr in Berlin ankommen. Der Regent und seine Gemahlin werden bis Samstag, den 8. März, in Berlin bleiben und an diesem Tage nachmittags nach Dresden reisen. Der Aufenthalt am sächsischen Hofe wird bis 10. März abends dauern, die Rückkehr nach München erfolgt am 11. März morgens.

* Der neue Gesandte für Brüssel. Zum Nachfolger des Freiherrn v. Moltke auf dem Brüsseler Gesandtenposten ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt mitteilt, der deutsche Gesandte in Sofia, Karl Konrad v. Below-Saleske, auszuwählen. Herr v. Below-Saleske wird jedoch seinen bisherigen Posten erst verlassen, wenn die politische Lage sich geklärt hat. Herr v. Below-Saleske, der heute 40 Jahre alt ist, hat den größeren Teil seiner bisherigen diplomatischen Laufbahn im Orient zurückgelegt, war aber auch in Paris, Madrid, Stockholm und Lissabon. In Belgien befand er sich während des Völkeraufstandes, und er zeichnete sich bei dieser Gelegenheit durch sein mutiges Verhalten aus. 1907 wurde er zum Vizekonsul bei der Botschaft in Konstantinopel ernannt und ging dann als Generalkonsul nach Kairo. Im Jahre 1910 wurde er als Nachfolger des Freiherrn v. Moltke Gesandter in Sofia. Auf diesem Posten hat er leider — wie andere Diplomaten in anderen Balkanhauptstädten auch — den Zusammenschluß des Balkanbundes und die kommenden Ereignisse nicht rechtzeitig zu erkennen vermocht. Er gilt als ein Diplomat von sehr gewinnenden Beredsamkeiten und großer Liebenswürdigkeit, der auch künstlerische Neigungen und Talente besitzt.

* Amtsjubiläum des Münchener Oberbürgermeisters. Oberbürgermeister Dr. v. Vorschitz ging anlässlich seines 25jährigen Amtsjubiläums aus allen Teilen des Reiches eine große Zahl von Glückwünschen zu, die die allgemeine Wertschätzung beweisen, welche der Oberbürgermeister weit über München hinaus genießt. Seit Vornmittag lösten sich die Abrechnungen und verschiedene Korporationen im Rathaus ab, welche dem Stadthauptmann ihre Glückwünsche und prächtigen Festgaben überbrachten. Der Prinzregent sandte ein herzliches Glückwunschtelegramm. Die städtischen Kollegien beschloßen, Dr. v. Vorschitz die goldene Bürgermedaille zu verleihen.

* Jesuitenaufruf und Bundesrat. Der Jesuitenaufruf des Zentrums, der vom Reichstag kürzlich angenommen worden ist, wird dem Bundesrat in einer seiner nächsten Sitzungen beschickt. Wie verlautet, wird der Bundesrat diesem Antrag keine Folge geben, um sich nicht in Widerspruch zu setzen mit seinem Beschluß vom 23. November 1912.

* Der brandenburgische Provinziallandtag wird sich mit der Aufgabe zu befassen haben, der Provinzial-Lebensversicherungsgesellschaft eine Volksversicherung anzugliedern und zu diesem Zweck einen einmaligen Zuschuß von 50 000 Mark zu bewilligen.

* Die Reichseinnahmen im Januar 1913. Die Einnahmen des Reiches aus Zöllen, Steuern und Gebühren haben sich im Monat Januar 1913 wie folgt entwickelt:

(Millionen Mark)	Jan. 1913	Jan. 1912	Jan. 1911	Veränderung gegen Jan. 1912
1. Zölle	78.1	68.5	68.4	69.5
2. Tabaksteuer	1.3	9.0	9.0	12.3
3. B. Zölle	3.6	34.5	28.8	30.0
4. Zölle	11.6	146.9	13.1	133.5
5. Salzsteuer	5.3	52.5	49.7	59.2
6. Branntweinsteuer	20.5	170.0	176.8	135.0
7. Spielsteuer	0.1	0.8	0.5	0.7
8. Schenkungssteuer	0.7	8.8	10.4	11.3
9. Vermittlungssteuer	1.8	13.7	11.7	11.7
10. Grundsteuer	0.2	1.5	1.7	13.2
11. Prämiensteuer	11.1	100.0	100.8	122.1
12. Spielsteuern	0.2	1.7	1.6	1.9
13. Zinsen	1.0	17.2	16.4	15.0
14. Sonstige Einnahmen	5.7	49.4	43.3	62.9
a) Wertsteuer	1.3	8.2	8.4	12.3
b) Zinsen	1.7	22.0	20.7	24.6
c) Lotterien	3.0	39.0	34.9	47.5
d) Anwartschaften	1.5	16.9	14.8	17.4
e) Anwartschaften	2.1	2.1	18.9	22.1
f) Anwartschaften	0.2	3.6	3.1	3.4
g) Anwartschaften	0.3	4.9	4.5	5.9
h) Anwartschaften	0.3	2.6	2.6	3.2
i) Anwartschaften	3.0	32.5	33.1	47.8
15. Anwartschaften	2.1	16.3	—	18.0
16. Anwartschaften	3.2	33.0	35.6	48.6
17. Statist. Gebühr	0.2	1.7	1.6	1.6

Gentleman, der Chefredakteur — sah je ein Chefredakteur eines doch immerhin nicht unbedeutenden Blattes so jämmerlich heruntergekommen aus wie dieser Mann von der Feder? Herr Keller-Rebri war der schneidige Herausgeber, Herr Laub der an drei hundert Redakteure gebundene innere Chefredakteur. Der dritte Akt erhielt durch den alten Vetter Wolfers des Herrn Vetter eine der hypothetischen Figuren. „Ein Dorfportier braucht nicht klug, sondern nur gut zu sein.“ Dieses Wort, das der würdige Greis dem Vater Präfeld entgegenhält und das andere, daß er trotz seiner stetig Jahre heute noch der Kirche den Rücken wende, wenn sie Unmensliches von ihm verlange, fand lebhaften Beifall bei offener Szene. Die Annie Olsen stellt an die Darstellerin ziemlich große Anforderungen; Fel. Hermann wurde ihr gerecht, wenn vielleicht auch mit ein bißchen zu viel Theatralität und zu wenig Innerlichkeit. Ein Liebes, alles Männer war der Laienbruder des Herrn Bauer und ein gemeiner Schlicher der Verdor und Dorch an der Wand Bruder Rüst des Herrn Grack. Die kleinen Rollen des Vater Rektor und Vater Provost fanden in den Herren Gager und Kapper die geeigneten Vertreter. Die dekorative Ausstattung des Schauspielers war eines Kommerziell-abends würdig. Das gut besetzte Haus spendete dem Stück enthusiastischen Beifall.

Aus Kunst und Leben.

— Operetten-Theater. Am Samstag ging zum erstenmal in Szene: „Puppchen“, eine Gesangsposse in drei Akten von Kurt Kraak und J. Arden, Gesangstexte von W. Schönlund, Musik von J. Gilbert. Von diesen vier Autoren interessiert in Wiesbaden natürlich am meisten: Kurt Kraak. „Kurt Kraak“ — wer laßt da? Jeder laßt da. Das ist schon sicher. Und so war auch dem „Puppchen“ ein lauter Bach-Erfolg gesichert. Das Stück birgt manch brollige,

auf unglaublichen Verwicklungen beruhende Situationskomik. Puppchen ist nicht, wie man meinen könnte, ein netter Käser oder eine kleine Maus, oder ein fäher Schmed, sondern eine Puppe, „männlichen Geschlechts“: ein von den Damen verführtes Händchen, das vor unseren Augen zum respektablen Hans herantreibt. An der Erzählung, die auf dem Gut des alten Vrieselers vorgenommen wird, ist hauptsächlich ein Deutsch-tadelbrecher, energischer Amerikaner beteiligt; das übrige tun die — Couplets, die zum Teil viel Schlagenes aufweisen. Jean Gilbert hat sich zwar musikalisch nicht übermäßig angestrengt, aber für eine Gesangsposse — keine Operette — reichen seine Einfälle gerade hin, und er trifft geschickt den Ton, der für solche vulgäre Refrain-Melodien am Platze ist. Sei also dankend quittiert über ein nettes Walzerlied „Das kann ein Herz nur, welches liebt“; über ein allerdings mehr auf Berliner Verhältnisse zugeschnittenes Couplet „Geh'n wir mal zu Hagenbed“, und über das lustige Duo „Puppchen, du bist mein Augenstern“ — den großen Schläger der Saison! Hier fand auch der Puppchen-Darsteller Herr Kugelberg Gelegenheit, sein frisches Spiel- und Singtalent in ausgiebiger Weise geltend zu machen, und er fand zugleich in Fel. Müller (als Zore) eine sehr annulose und muntere Partnerin. In einem flotten Tangoduet „Schäuchen, mach' die nichts d'aus“ — exzellente die Humbuggale Diba Fel. Anna Doese als übermütige Rechtsanwalts-Gattin: eine brillante Erscheinung, voll Schick und Charme im Auftreten und immer gleich anziehend — auch ausziehend. Herr Klügge als Gatte-Rechtsanwalt bewachte durchweg die vornehme Haltung des „Gents“. Den obengenannten Amerikaner gab Herr Wendenhofer mit gutem Dumot, den Vrieselers — Herr Rothmann in behaglicher Laune mit wirksamer breiter Komik. Erfreuliches boten auch: Fel. Gange als Vrieselers verdrehte Gattin, Fel. Klein als Vrieselers verdrehte Dienstmagd, Fel. Boral als Vrieselers über-

geschnappte Nichte, und so fort. Die hübsche Ausstattung und Inszenierung durch Herrn Rothmann und die sichere musikalische Leitung des Herrn Windemann laten das Zügel zum Erfolg. Beifall, Applaus, Hervorrufe, Blumen, Lorbeeren für alle Beteiligten — besonders auch für den ¼-Autor Kurt Kraak — fehlten nicht.

— Kurhaus. Im gestrigen Abendkonzert erwidern zur Mitwirkung der italienische Kapelle Enrico Bossi — als Komponist und Organist — allgemein geschätzt. Bossi ist 1861 in Sold geboren und jetzt Direktor des Konservatoriums in Bologna. Sein berühmtestes Werk „Das verlorene Paradies“ wurde seinerzeit hier in Wiesbaden durch den „Cäcilien-Verein“ zur Aufführung gebracht. Als Organist gehörte Bossi zu den hervorragenden Vertretern seines Faches, und seine Kompositionen für die Orgel, von denen er uns gestern das schon bekannte „Intermezzo lirico“, ferner eine Phantasie über den Frühlingschor aus Haydns „Jahreszeiten“ und zwei Stücke mit Orchester: „Sposalizio“ (Streichorchester und Harfe) und ein größeres „Konzertstück“ hören sich, sind so recht aus dem Geist und Charakter des italienischen Instruments hervorgegangen; besonders die kleineren Kompositionen erfreuten durch stimmungsvollen, poetischen Ausdruck: es sind Tonbilder von echt modernem Empfinden, dabei von schönen melodischen Konturen und — in der Weitergabe durch den Komponisten — von wunderbarer Farbenpracht. Herr Bossi spielte außerdem noch Werke von Franz Liszt, Debussy und Bizet: überall machten sich seine technische Virtuosität und seine von Geist und Phantasie geleitete Registrierung nachdrücklich geltend; er erzielte mit sicherer Hand alle dynamischen Wirkungen von einschmeichelnder Zartheit bis zu feierlicher Großartigkeit. Im letzten „Konzertstück“ überläßt der Komponist dem Orchester den führenden Teil und gefüllt sich da freilich in fast allen schmeichelnden Effekten. Die Kapelle unter Herrn Schürichs Direktion bezeugte hier, wie auch in dem feinsinnigen fong-

* **Heeresvorlage und Deckungsvorlage** werden dem Reichstag zu gleicher Zeit zugehen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt an der S. 1. ihres Wochenrückblicks mit: „Anderweitigen Erörterungen in der Presse gegenüber können wir mitteilen, daß an allen maßgebenden Stellen übereinstimmend dahin besteht, daß die Militärvorlage und die Vorlage über die Deckung der neuen Forderungen gleichzeitig dem Reichstag zugehen sollen.“

* **Keine Aufhebung der mecklenburgischen Union.** Die „Neutreffliche Zeitung“ erfährt von unterrichteter Stelle zu der Meldung des „Berliner Tageblatts“ über die eventuelle Aufhebung der Union zwischen den beiden Großherzogtümern Mecklenburg, daß diese Meldung selbstverständlich jeden tatsächlichen Hintergrundes entbehrt.

* **Die elch-isthmischen Französlinge.** Anselme Laugel hat sein Mandat als Mitglied des unterelchischen Bezirksrats niedergelegt. Der dem Herrn Laugel nahe stehende „Elsässer Kurier“ schreibt dazu: Der Schriftsteller hat sich durch die Angriffe, deren Gegenstand Herr Laugel wegen seiner Vorträge in Frankreich gewesen ist. Er will anscheinend von dem politischen Parteileben sich völlig unabhängig machen, wie er ja auch bisher in diesem Einzelgänger war.

* **Zum Schützenfest des Herzogs von Koburg.** Über den Vorfälle-Unfall des Herzogs von Koburg-Gotha ist jetzt ein ärztlicher Bericht ausgegeben worden, demzufolge die Verletzung des Herzogs in einem Einbruch des rechten Schienbeins besteht. Das Befinden ist den Umständen nach gut.

* **Die Lohnbewegung der Saarbergleute.** Eine Konferenz der Vorsitzenden des Gewerkschafts der christlichen Bergarbeiter beschloß die definitive Beendigung der Lohnbewegung der Saarbergleute. Bekanntlich hatte eine Delegiertenkonferenz am 29. Dezember 1912 beschlossen, einen Waffenstillstand einzutreten zu lassen, nachdem die königliche Bergwerksdirektion erklärt hatte, die Löhne der Bergleute erhöhen zu wollen. Die angestrebten Erhebungen hatten ergeben, daß eine bemerkbare Lohnsteigerung eingetreten ist.

Post und Eisenbahn.

Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen haben im Januar 1913 gegen den gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 2,3 Millionen Mark = 5,28 v. H., im Güterverkehr 12,8 Millionen Mark = 10,24 v. H., insgesamt einschließlich einer Mehreinnahme aus sonstigen Quellen 17,3 Millionen Mark = 9,98 v. H. mehr betragen. Die Zahl der Sonn- und Feiertage sowie der Werktage war in beiden Jahren gleich.

Heer und Flotte.

Beispiel im Generalkommando des Gardekorps. Der „Königsb. Allg. Ztg.“ wird gemeldet: In Berliner militärischen Kreisen hält man den Rücktritt des kommandierenden Generals des Gardekorps, General der Infanterie v. Loewenfeld, für nahe bevorstehend. Als Nachfolger nennt man a. a. die Generäle: v. Blettenberg, v. Ström und v. Schenck. — Wie der „A.-M.“ von unterrichteter Seite erfährt, hat General v. Loewenfeld bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Generalmajor August v. Dommes, der Vater des Kommandeurs des Leibgarde-Regiments und Flügeladjutanten des Kaisers, ist im 79. Lebensjahr in Hannover gestorben.

Funkenleuchtende Luftschiffversuche. Baden-Oos, 23. Februar. Das Luftschiff „L. 2. 1.“ liegt am Samstagabend 8,45 Uhr von der Luftschiffhalle zu Baden-Oos zu einer großartigen Abendsfahrt auf, die lediglich funkenleuchtenden Versuchsdienste und von diesem Luftkrieger aus zum erstenmal versucht wurden. Die Versuche gelangen vortrefflich, so daß das Luftschiff während der ganzen Fahrt in dauernder Verbindung mit der Funkstation Karlsruhe war. Der Luftkrieger passierte auf seiner Fahrt Durlach um 10 Uhr, Heilbronn um 12 Uhr, Würzburg um 3 Uhr, Frankfurt um 5 Uhr, Heidelberg um 6 Uhr und landete um 8,15 Uhr glatt vor der Halle in Oos.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Am 20. Geburtstag des Admirals v. Montecucoli. Wien, 22. Februar. Kaiser Wilhelm hat an Admiral Graf v. Montecucoli, der heute seinen 70. Geburtstag feiert, ein herzliches Wort gehalten. Der Kaiser hat dem Admiral von Montecucoli eine Ehrenmedaille verliehen. Auch Staatssekretär v. Tisza und Admiral von Deeringer namens des Admiralitätsrats der deutschen Marine schickten Glückwunschtelegramme.

vierten „Spasagio“, alle erwünschte musikalische Gewandtheit. Herr Vossli wurde von dem nicht eben sehr zahlreichem Publikum durch lebhaften Beifall ausgezeichnet.

* **Professor C. Neumann über „adelige und bürgerliche Kunst“.** In dem Winter-Programm der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ brachte der Februar eine Überraschung: Es gelang der Gesellschaft, Herrn Professor Neumann zu einem Vortrag über adelige und bürgerliche Kunst zu gewinnen. Der Vortragende, ehemals in Kiel, jetzt als Nachfolger Theobalds in Heidelberg, hat bereits in früheren Jahren hier mit Erfolg gesprochen. Auch diesmal spendeten ihm die zahlreich erschienenen Zuhörer lebhaften Beifall. Das große Thema der Kunst ist schon von allen Seiten in Angriff genommen worden. Warum sollte man nicht auch über adelige und bürgerliche Kunst vernehmlich sprechen können? Man kann es, und der Stoff war durch den Vortrag Neumanns sicher nicht erschöpft. Des Redners Ausführungen behandelten kurz den Entwicklungsengang beider Richtungen. Behandelte seine Vorlesungen das Thema auch nur in groben Zügen, so enthielt doch das gezeichnete Bild nicht des nötigen Aufschlusses. Seine feinen, oft feinspitzen Beobachtungen wurden mit Behagen aufgenommen. Die bittersten Wahrheiten waren oft leicht zu wahr, als daß man nur Freude daran haben konnte. Bei Einzelheiten mochte man den Wunsch nach ausführlicherer Behandlung haben; ich würde z. B. Herrn Neumann gerne einmal zu der Frage von „Richtigen und Richtungslosen in der Kunst“ hören. Zu Beginn des Vortrags wies Neumann auf die Tatsache hin, daß eine absolute Kunst nicht vorhanden ist. Die Geschmacksurteilungen sind so verschieden, daß des einen Gute sehr auf des anderen Nachteil sein kann. Und wenn z. B. Ludwig XIV. die niederländische Kunst als eine mit Affengestirten abgelehnt hat, so können wir doch heute jene Kunstwerke mit Gold aufwiegen, wie wir ja auch Friedrich II. Abwendung von der deutschen Literatur nicht zu

Rumänien.
Zur Erkrankung der Königin. Bukarest, 23. Februar. Das Befinden der Königin ist nach der gelungenen Operation ein andauernd sehr günstiges. Die Königin dürfte in allerhöchster Zeit wieder vollständig hergestellt sein.

Amerika.
Castros Reise nach Havanna. New York, 23. Februar. Die Reise des Expräsidenten Castro nach Havanna wird als eine Vergnügungsreise ausgelegt. Castro soll keinerlei politische Zwecke verfolgen.

Luftfahrt.
Ein gefährlicher Flug. Essen, 24. Februar. Der Direktor der Condor-Werke Sudelad flieg gestern morgen gegen 9 1/2 Uhr auf dem Flugplatz Essen-Gelsenkirchen-Rottenhausen zu einem Flug nach London auf. Da auf der Erde dichter Nebel herrschte und sein Kompaß versagte, konnte er sich nur nach der Sonne orientieren. Nach einstündigem Flug beschloß der Flieger, zu landen, geriet aber in immer dichteren Nebel und bemerkte erst im letzten Augenblick, daß er sich über der Nordsee befand. Es gelang ihm, seinen Motor wieder einzustellen, als schon sein Apparat die hochgehenden Wogen berührte. Er stieg dann bis 300 Meter Höhe auf und landete nach 1 1/4 stündiger Fahrt in Deventer am Zindersee, trotz des dichten Nebels ohne Schaden zu nehmen.

172 Kilometer die Stunde! Juvish, 22. Februar. Der Flieger J. A. R. hat bei einem Flug von Moulmelon nach Juvish heute eine Geschwindigkeit von 172 Kilometer die Stunde erreicht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Forstmeister Blindt.** Der verstorbene Königl. Forstmeister a. D. Adolf Blindt, übrigens nicht ein Bruder, sondern ein Vetter des verstorbenen Stadtverordneten Ratskassiers Blindt, wurde am 23. Mai 1821 in Wiesbaden als Sohn des Revisionär Blindt geboren. Er studierte Forstfach und war nach bestandener Staatsprüfung zunächst bei den Oberförstereien Laufenfelden und Wiesbaden tätig. Im Jahre 1853 wurde er zum Oberförster in Westerburg ernannt und am 1. Oktober 1871 nach der Oberförsterei Hasenroth bei Wiesbaden versetzt. Am 1. Oktober 1893 ließ er sich pensionieren. An demselben Tage feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Verstorbene war Inhaber zweier preussischer Orden sowie des Ritterskreuzes 4. und des Ritterskreuzes 3. Klasse mit der Zahl 60 und der Schleife. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder. Letztere sind der Königl. Oberförster Ernst Blindt auf der Oberförsterei Wannenried bei Werra und die Ehefrau des Königl. Baurats Witte in Kassel.

— **Der Bierabend,** zu dem Oberbürgermeister Dr. von Hehl auf Samstagabend in das Rathaus eingeladen hatte, versammelte Vertreter der Königl. Regierung aus allen Abteilungen, der Justiz- und Militärbehörden, der Schulen, die Epigen der städtischen Verwaltungen, den Magistrat, die Stadtverordneten und die Magistrats-Obersekretäre in großer Zahl. Es mögen über 100 Personen daran teilgenommen haben; nur wenige der Geladenen fehlten. Gast es doch auch diesmal besonders, mit dem demnächst aus dem Amt scheidenden langjährigen Oberhaupt der Stadt noch einige Stunden in froher Geselligkeit zu verbringen. Der Gastgeber, der übrigens einen recht frischen und gesunden, keineswegs arbeitsmüden Eindruck machte, ging natürlich mit gutem Beispiel voran und hielt bis zum Schluß des recht bescheidenen „Bierabend“ betitelten Festes aus. Diese harmlose Bezeichnung kam eigentlich mehr so nebenbei zur Geltung, als man den dargebotenen Berlen des Rheingaus aus Rutes bewährten Kellerlein tüchtig Bescheid getan und sich an einem erlesenen kalten Büffel Genüge beigest hatte. Tischreden waren nicht vorgesehen, deshalb stützte Regierungspräsident Dr. v. Meißner namens der Gäste auch nur kurz an den Herrn Oberbürgermeister für die freundliche Einladung den Dank ab, welchen Oberst v. Vuttar-Brandenburg vom 80. Regiment noch durch einige passende Worte unterstrich. Lebhafteste Befriedigung löste schließlich der Wapphebel nach aus durch das Versprechen, auch weiterhin im Dienst der städtischen Interessen weiter wirken zu wollen, zumal er ja auch in Zukunft Einwohner unserer schönen Stadt bleiben werde.

— **Das vierte Volkskonzert,** am Sonntagvormittag vom „Volksbildungsverein Wiesbaden, E. V.“, in der Turnhalle, Dellmündstraße 25, veranstaltet, hatte wiederum die gewohnte Anziehungskraft ausgeübt. Saal und Galerie waren fast besetzt, wenn nicht „ausverkauft“. Um das Gelingen des Konzerts machten sich diesmal verdient die bekannte Konzert-Managerin Frl. Friebe Neundorff, der geschätzte Pfostenbläser Kammermusiker Fritz Werner und Kammermusiker A. Wendler als Begleiter sowie der bewährte Männergesangs-Verein „Cäcilie“ unter Leitung seines Dirigenten Lehrers Friedrich Knapp. Konzertführer Albert Senberth war durch Krankheit erschieden und für ihn sprang Herr Frederik Nörger ein. Der Chor trug eine Reihe ansprechender Lieder mit gewohntem Erfolg vor und erzielte wohlverdienten, lebhaften Beifall. Frl. Neundorff fesselte die Hörer mit Gesängen von Reimann, Brahms, Mozart, M. Strauß, Hugo Wolf und Ferd. Bengzon und wurde ebenfalls durch starken Applaus belohnt. Herr Werner spielte eine Romange von G. Coras und das Konzert, stieß über „Gott erhalte Franz, den Kaiser“, von W. Woy und erwiderte damit solche Begeisterung, daß er als Zugabe noch das bekannte „Guten Abend, gute Nacht“ folgen lassen mußte. Herr Nörger brachte den Prolog aus „Wozzeck“ und „Wotan Abschied“ aus der „Walküre“ von Wagner mit sympathischer Stimme und ansprechendem Vortrag zu Gehör und fand damit mit Recht ebenfalls vielen Anklang. Die mit dem Arrangement der Volkskonzerte betraute Abteilung für Volksunterhaltung des veranstaltenden Vereins darf in dem Wohlgefallen auch dieses vierten Konzerts den schönsten Lohn für ihre große Mühe und einen Sporn zu ferneren Wirken erblicken.

— **Landtagswahl.** In einer gestern im „Hotel Dahn“ hier selbst abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern der Nationalliberalen Partei aus dem 8. preussischen Wahlkreis (Wiesbaden-Land und Odenwald) wurde der bisherige Vertreter im Landtag, Bürgermeister a. D. August Wolff in Biebrich, wiederum als Kandidat der Nationalliberalen Partei vorgeschlagen und einstimmig angenommen. Herr Wolff erklärte sich zur Annahme der Kandidatur bereit.

— **Annahmehaus.** Dem hiesigen Annahmehaus gehören zurzeit alle hiesigen Annahmen, mit Ausnahme der Fischer-Zwangsummung, mit insgesamt 1786 Mitgliedern an. Zum Vorsitzenden wurde bei Gelegenheit der dieser Tage stattgehabten Hauptversammlung Stadtrat Meier wiedergewählt. Das Haus wertet 3 am 1. erzielte 600 Auskünfte. Von 132 000 Mark bei ihm angemeldet. Forderungen gingen 62 000 M. ein, etwa 3400 M. sind noch beizubringen, während der Rest als verloren angesehen werden kann. Die Kasse erzielte eine Einnahme von 25 800 M. bei einer Ausgabe von 23 600 M. Dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium gehören heute 10 bis 12 Wandwerker an. Zu dem Zweck, baldigst mit den politischen Parteien wegen der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen Fühlung zu nehmen, wurde eine dreigliedrige Kommission mit dem Recht der Zuwahl bestellt.

— **Städtischer Seefischverkauf.** Die Fischpreise am Dienstag, den 25. Februar, lauten: Schellfisch mit Kopf das Pfund 38 Pf., Schellfisch ohne Kopf das Pfund 40 Pf., Mittelschellfisch das Pfund 32 Pf., Bratschellfisch das Pfund 24 Pf., Klabau mit Kopf das Pfund 25 Pf., Klabau ohne Kopf das Pfund 30 Pf., Klabau im Auschnitt das Pfund 35 Pf., Seezahn mit Kopf das Pfund 24 Pf., Seezahn ohne Kopf das Pfund 26 Pf., Seezahn im Auschnitt das Pfund 30 Pf., Silberlachs mit Kopf das Pfund 30 Pf., Silberlachs im Auschnitt ohne Kopf, hochfeiner Fisch, und Bratfisch, das Pfund 40 Pf., Grüne Herlinge das Pfund 18 Pf., Bratschollen (kleine) das Pfund 40 Pf., Große Schollen das Pfund 50 Pf., Merlens das Pfund 30 Pf., Seeforellen (Kadisch mit wenig Gräten), das Pfund 35 Pf. Verkauf von 8 bis 1 Uhr an Jedermann. Nachrezepte werden am Stand unentgeltlich abgegeben.

— **Schlafwagenzüge Berlin-Frankfurt.** Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung bringt in diesem Sommerfahrplan zum erstenmal eine Neuverteilung, die vielen Anklagen finden dürfte. Sie läßt an bestimmten Tagen in den Monaten Mai, Juni, Juli, August, September, ferner vorwiegend an Weihnachts-, Neujahr und Ostern 1914 auf einzelnen Strecken Nachzüge verkehren, die nur aus Schlafwagen bestehen. In diesen wenigen Strecken gehört auch die Strecke Berlin-Frankfurt, auf der die Schlafwagen besonders lebhaft benutzt werden. Die Rüge dienen zur Entlastung schon bestehender Nachzüge mit Schlafwagen. Die neuen Rüge sollen möglichst wenig halten, damit die Reisenden durch die Geräusche beim Gehen und Wiederabsteigen, durch Wenden und Ziehen von neuen Reisenden nicht gestört werden. Der Zug von Frankfurt fährt als Vorgug zum D-Zug 1, der abends

buristag feiern. Gleichzeitig begeht er sein 50-jähriges Schriftsteller-Jubiläum.

Das Volkeipräsidium hat die Aufführung des Paul Lindausen'schen Dramas „Der andere“ mit Vosslermann als Hauptdarsteller für Breslau ohne Angabe von Gründen verboten.

Wibende Kunst und Musik. Am Sonntag, 23. Februar, fand die feierliche Eröffnung der mit kaiserlicher Beihilfe erbauten Kaiser-Friedrich-Musikschule zu Wilhelmshaven statt. Die Feiende hielt Admiral Graf v. Daudiss.

— **Aus Koblenz** wird geschrieben: Das Stadttheater brachte — zum erstenmal für Koblenz — M. Wagners „Meisterfänger von Rarnberg“, und zwar in sehr fleißiger Einstudierung und, nach Maßgabe der Kräfte, in trefflicher Wiedergabe unter Leitung des gewandten Direktors und Kapellmeisters Dr. Meinecke. Unter den Solisten tonte ein Gast: Herr E. d. d. (aus Wiesbaden) hervor, der mit dem „Zeit Vogner“ bemerkenswerten Erfolg hatte.

Wissenschaft und Technik. Wie Dr. Max Mozkowski in der letzten Versammlung der Anthropologischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. mitteilte, plant er eine neue Forschungsreise ins Innere Neuguineas. Während es sich bei der ersten soeben beendeten Expedition darum handelte, den Zugang zu den Zentralbergen Neuguineas von Norden her zu gewinnen, will er jetzt das Innere der Schneeberge durchforschen und den Wasserlauf des Mamberao studieren. Mozkowski hegt die Hoffnung, daß deutschen Forschern der Ruhm gebühren wird, als erste Europäer diese dunkelsten Gebiete der Insel erforscht und betreten zu haben.

Wie mitgeteilt wird, übernimmt nach den absehenden Verhandlungen im norwegischen Auswärtigen Amt Kapitän Stangrud endgültig die Leitung der Giffa-Expedition nach Spitzbergen. Die Expedition wird aus neun Mann, darunter drei Lappländern, bestehen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Gemeinderatsung von Wien hat den prinzipiellen Beschluß gefaßt, ein Ehrenpreis für Friedrich und Christine Schöbel auf dem Zentralschloß zu errichten. Ferner soll an dem Hause Bräunerstraße 6, wo Schöbel von 1849 bis 1890 wohnte und die Werke „Agnes Bernauer“, „Weg und sein Ring“, „Mutter und Kind“ und „Die Rabelungen“ schrieb, eine Gedenktafel angebracht werden.

Magimilian Schmidt, der bekannte und beliebte Volkschriftsteller, kann am 25. Februar d. J. seinen 81. Ge-

10.23 Uhr Frankfurt verläßt und am anderen Morgen 7.38 Uhr in Berlin ist. Der Schlafwagengzug geht ab Frankfurt 10.16 Uhr und ist um 7.30 Uhr früh in Berlin. Von Berlin fährt der Schlafwagengzug abends als Nachzug zum D-Zug 1 ab; letzterer verläßt Berlin um 10.15 Uhr abends und ist am anderen Morgen um 6.58 Uhr in Frankfurt; der Schlafwagengzug geht um 10.40 Uhr abends in Berlin (Anhalter Bahnhof) ab und ist um 7 Uhr morgens in Frankfurt. Die Reisenden der Schlafwagengzüge haben also die gleichen Anschlüsse in Berlin und Frankfurt, wie die Reisenden der D-Züge 1 und 2. Bisher war in den Schlafwagen viel Platz; das wird durch die Entlastungszüge, die nur Schlafwagen führen, besser. Die ganze Neueinrichtung kommt aber nur den Reisenden 1. und 2. Klasse zugute, da beide D-Züge 3. Klasse nicht führen und Schlafwagen 3. Klasse bisher überhaupt noch nicht existieren.

— **Auszeichnung für treue Dienste.** Heute sind es 27 Jahre, daß der Vorarbeiter W. H. Rath bei der Wiesbadener Eis- und Metallwarenfabrik A. Bloch beschäftigt ist. Aus diesem Anlaß wurde demselben durch Herrn Gewerbeamt Dr. Schneider das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

— **Die Freigabeleitung in der Kirchgasse** von der Marktstraße bis zur Rheinstraße wird demnächst gelegt werden. Vor einigen Tagen wurde mit den Erdarbeiten begonnen. Sobald die Leitung vollendet, dürfte mit dem Umbau der Kirchgasse vorangegangen werden.

— **Eine neue Schauhütte** wird demnächst der „Verschönerungsverein“ wiederum errichten, und zwar diesmal hinter der „Richterstraße“. Sie ist gestiftet von einem in London lebenden Wiesbadener, Herrn Karl Vogler, und soll dessen Namen tragen. Herr Vogler stammt aus der alten Wiesbadener noch erinnerlichen „Baage“ auf dem Marktplatz, gegenüber dem Hgl. Schloß, wo jetzt das Rathaus steht, und ist ein Schwager unseres Mitglieds, des Raters Kaspar Köpfer. Innerhalb dreier Jahre ist dies die dritte solid gearbeitete Schauhütte, die der „Verschönerungsverein“, der nun unter der Leitung des Herrn Jos. A. H. Duppel steht, errichten läßt.

— **Zur Familientragödie in Wehen.** Unter einer Beteiligung von nah und fern, wie Wehen sie früher noch nicht gesehen hat, wurden Sonnabendmittag die beiden Opfer der Katastrophe in der Familie Nassauer, Vater und Tochter, zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Zahl der Teilnehmer an dem Beerdigungsfest ist mit 1000 kaum überschätzt. Am offenen Grab sprach Rabbiner Dr. Kober von Wiesbaden, bei welchem die Tochter Nassauer ihren Religionsunterricht erhalten hatte, aus seinem vollen Herzen heraus, so daß kaum ein Auge trocken blieb. Er sprach von der Arbeit, der ewigen Arbeit, die das Losungswort in der Familie Nassauer gewesen und sie zu schönen Erfolgen geführt habe, von den Gaben des Geistes und des Gemüts, durch die sich seine Schülerin ausgezeichnet habe, von dem harmonischen Zusammenleben in der Familie, dem Glück, das alle in dieser Harmonie gefunden hätten, bis mit einem Schlag das Glück in sein Gegenteil verkehrt habe. Herr Dr. Kober erwähnte auch, daß das bei dem Drama schmerzlich verlebte Dienstmädchen Schärer glücklichsterweise auf dem Weg der Besserung sei und wohl wieder vollständig gesund werde. An der offenen Gruft wurden Kränze niedergelegt vom „Kriegerverein“, der Feuerwehr, der Frauenvereine u. s. w. — Zu dem Drama selbst ist noch zu bemerken, daß Nassauer früher ein gewöhnliches Taschenuhrmacher, das ihm gerade in die Hände fiel, betreibt.

— **Verhaftet.** Dieser Tage wurde der Tagelöhner Karl Adersmann von hier durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet und ins Gerichtsgefängnis verbracht. Adersmann hat im Herbst vorigen Jahres und anfangs dieses Jahres eine ganze Reihe von Diebstählen und sonstigen Vergehen begangen, u. a. hat er auch, als er in einer hiesigen größeren Bäckerei beschäftigt war, seinen Arbeitskollegen die Geldbörsen, Kleidungsstücke, Uhren und sonstigen Wertgegenstände entwendet. In anderen Stellen soll er seinen Dienstherren größere Geldbeträge unterschlagen und das Geld für sich verwendet haben.

— **Nachlese.** Am Samstagabend gegen 8 Uhr kam ein junger Radfahrer auf der Dogheimer Straße, als er sich eines ihn angreifenden Hundes erwehren wollte, mit seinem Rad zu Fall und trug dabei neben einer stark blutenden Kopfverletzung eine schmerzhafteste Knochenverletzung davon, so daß er nicht mehr gehen konnte. Passanten brachten den Verletzten in seine in der Dogheimer Straße befindliche Wohnung.

— **Personal-Nachrichten.** Der Kandidat der Rechtsanwaltschaft Herr W. H. B. von hier, Sohn des Stadtverordneten Emil Beyer, hat an der Universität Berlin auf Grund seiner Arbeit „Über den Luftdruckverlauf“ die philosophische Doktorwürde erlangt. — Angenommen zum Postamtvorsteher ist Eisenbahnmeister S. J. K. in Wiesbaden. Entlassen ist der Postassistent Albert Enck in Dagerloch.

— **Keine Retten.** Um die Nacht des Restaurant „Fischgrün“ haben sich einige 40 Personen betrunken. Ihre Barmherzigkeit haben sie sich dabei von 4000 M. an aufwärts. — Auf die heute abend stattfindende ordentliche Generalversammlung des Verschönerungsvereins zu Wiesbaden sei in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung hier besonders hingewiesen. — Die königliche Staatsanwaltschaft hat den Antrag des Rechtsanwalts A. J. auf Bewilligung freier Gerichtsbesuche abgelehnt und das Gericht den beschlossenen Satzbeschlüssen im Umlauf gesetzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Populäre Kammermusikabende.** Wir möchten nochmals auf den heute abend 8 Uhr in der „Lage-Blau“ stattfindenden letzten Kammermusikabend des „Vindner-Quartetts“ hinweisen.

— **Geistliches Konzert** in der Lutherkirche. Die erblinde Konzert- und Oratorienführerin Hildegard Dietrich, die während des vorigen Winters monatlich bedeutend erkannt war, ist inzwischen wieder vollständig genesen und hat für Sonntag, den 3. April, ein geistliches Konzert in der hiesigen Lutherkirche angekündigt. Ohne für eine gerechtere Beurteilung der Blindenmusik im allgemeinen Propaganda machen zu wollen, können wir bei dieser Künstlerin, die eine Schülerin des Sternschen Konservatoriums und im Besitze eines künstlerischen Könnens ist, wohl erwarten, daß sie eine von den besten ihrer vielen Leidensgenossen ist, die mit ihrer Kunst ernst genommen werden können. Da ihre wiederholten Konzerte in der Luther-, Ring- und Bergkirche sich nicht nur eines regen Besuchs, sondern sogar einer Beifallsstürme erfreuen, ist zu hoffen und wünschen, daß auch dieses Konzert dieselbe rege Teilnahme finden möge.

— **Im Damenklub** fand am Samstag ein Rezitationsabend des Fräuleins Elise Lebeschow aus Hamburg statt. Fräulein Lebeschow, in der wir eine hochbegabte, gelehrte Schülerin der berühmten Franziska Elmenreich kennen lernen, hat von ihrer Meisterin die edle künstlerische Vor-

nehmtheit übernommen, die sie mit einem durchaus individuellen Talent zu durchdringen weiß. Das zwanglose und auswendig ergriffene, das so gar nichts Deklamatorisches im Sinn der alten Schule hat, wirkte außerordentlich natürlich und anmutig. z. B. in der Wiedergabe von Th. Storms „Im Saal“, während Ottilie „Und da unten in Paris“ mit dem flatternden einfachen Mitteln schauspielerisch packend dargestellt wurde. Auch H. Herzogs „Madonna rediviva“ wurde künstlerisch so lebendig gemalt, daß man meinte, Bilder aus Italien mit zu sehen. Daneben beherbergt die junge Künstlerin das humorvolle und kindliche ganz meisterhaft, wie die Wiedergabe von „Appelschmut“ sowie „Lante Dibbern“ (Jüdisch) und Miriams Abendgebet (H. H. H.) zeigte.

Nassauische Nachrichten.

ht. Neuenhain, 23. Februar. Das Ludwig Gregorische Ehepaar feierte sein goldenes Hochzeit, es erhielt die Ehejubiläumsmedaille.

we. Nassau, 24. Februar. Die Domäne Offenthal im Kreis St. Goarshausen war am 22. d. M. 100 Jahre ununterbrochen in der Hand derselben Familie. Der Großvater des heutigen Pächters, Jakob Ungler, übernahm im Jahre 1813 zunächst die Pacht auf 15 Jahre, nach Ablauf dieser Pachtzeit nochmals auf 24 Jahre. Nach seinem Tod führte seine Witwe, von 1834 an mit ihrem Sohn Jakob gemeinsam den Betrieb, nach dem Tod auch der Mutter dieser Sohn Jakob allein. Nachdem er den Pachtvertrag im Jahre 1852 um 18 Jahre verlängert hatte, übertrug er das Gut seinem Schwiegersohn (Sohn hatte er selbst nicht), dem nachherigen Amtsrat Christian Stähle, von welchem im Jahre 1866 der derzeitige Pächter, Herr Stähle, das Gut übernommen hat.

i. Limburg, 22. Februar. Probestreife auf ein Jahr wurde der Polizeikommissar Meiter aus Battenfeld als Polizeikommissar unserer Stadt angestellt. Es hatten sich 112 Bewerber gemeldet. Das Gehalt des Kommissars beträgt 2100 bis 3000 M., darin sind 720 M. für die Übernahme der Amtsanwaltschaft enthalten.

— **Friedrichslegen, 22. Februar.** Das Tonwerk, das seit Weihnachten den Betrieb eingestellt hat, wird den Kolbenbetrieb in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Gegenwärtig werden täglich einige Wagen Ton nach dem Hannenbäckerland verladen. Das Werk hat umfangreiche Anlagen auf der Schmittendelle in der Nähe des Schaffhofs. Der Ton wird von dort mit einer Drehscheibe nach dem über 3 Kilometer entfernten Werk oder der Station Friedrichslegen befördert und von hier aus mit der Bahn verladen.

S. Hachenburg, 19. Februar. Der Lehrer an der hiesigen Fortbildungsschule, Hofrat Herr Conrad, ist an die Hofratsschule in München berufen worden. — Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß sich mit dem im Jahre 1913 zu feiernden 60-jährigen Stadtjubiläum. Es wurde beschlossen, den Tag, an dem 1815 Ludwig der Bayer Hachenburg die Stadtrechte verliehen, feierlich zu begehen. Es soll für die Festvorbereitungen zunächst eine Kommission gebildet werden. Ferner wird die Aufführung eines Festspiels geplant, wegen dessen Dichtung mit Hofrat Dr. Spielmann in Wiesbaden in Verbindung getreten werden soll. — Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde über die Beschaffung einer Leichenhalle beraten. Da das Krankenhaus der katholischen Kirchengemeinde sich andauernd weigert, seine Leichenhalle zur Verfügung zu stellen, ein anderer Raum aber nicht vorhanden ist, so sollen die Leichen von Betrug und Selbstmordern in einem Saal im Spriehaus untergebracht werden.

Aus der Umgebung.

Die Explosion des Freizeits „Main II“.

X. Mainz, 24. Februar. Über den Unfall des Militär-Freizeits „Main II“, der, wie gemeldet, am Freitagabend um 10 Uhr gegen die Festung von Griesheim-Glehn auf. Die Pacht war in jeder Beziehung wunderbar, das Wetter ebenso prächtig wie am heutigen Sonntag. Bald kamen wir in die Nähe von Mainz, das wir aber mit feinem in der Sonne glänzenden Dampfen und Räumen links liegen ließen. Nach kurzer Weiterfahrt zeigte sich das Niederrhein-Definial, dann Kreuznach mit seinen Anlagen und Alleen. So kamen wir allmählich nach Saarbrücken, das die herrlichsten Weinbergen und Flüsse umgeben ist. Als wir merkten, daß wir in die Nähe der so französischen Grenz gelangt waren, mußten wir davon denken, alsobald die Landung vorzunehmen. Wir haben zu diesem Zweck zunächst einmal den Ballon ein wenig abgehoben und bei dieser Gelegenheit zeigte sich an seiner Spitze, wie früher Aufsteiger und verdrängte, eine kleine Flamme. Wir riefen das Ventil auf und in demselben Augenblick entzündete sich das sich umhüllende Knallgas eine Explosion, wobei wir mit furchtbarer Wucht zu Boden geschleudert wurden. Das war ein tüchtiger Knall, im Moment wußten wir allesamt nicht mehr, ob uns der Kopf noch auf dem Kumpfe saß oder ob wir sonst nicht irgend welche Gliedmaßen auf den Feldern vor uns liegen lassen mußten. Bald aber legte uns das Bewußtsein zurück und wir konnten an unserer Freude teilhaben, daß wir allesamt unversehrt geblieben waren. Der Oberleutnant Reuter vom 87. Regiment hat den Verlust eines halben Vorderzahns zu beklagen. Offenbar liegt bei dem Unfall Selbstentzündung durch Aufreißen des Ventils vor, vielleicht hat auch die Metallierung des Ballons (Aluminiumblech) dazu beigetragen. Die Ursachen dieser Selbstentzündung sind ja, wie bekannt, bis heute noch nicht ganz aufgeklärt, ihr Erfolg vor einiger Zeit ein anderes Militärflugzeug und auch die „Savaden“. Am Heruntergehen des Ballons kam die Hülle und im Augenblick hand es sich um Flammen. Als wir wieder zur Bewußtsein kamen, war es uns unmöglich, selbständig aus unserer „Bedrängnis“ herauszukommen, denn das herrliche Wetter hatte uns jeden Anlaß genommen, Ballast auszuwerfen, der dann noch alle an Bord war und uns schier zu erdrücken drohte. Auch die Nachbarschaft des brennenden Ballons fing an, uns recht unangenehm zu werden. Da kam denn freundlichste Hilfe von der Wache des Forts bei Courcelles, auch noch andere kamen, um uns herauszuheben, und so gelang es uns allmählich in Sicherheit. Die Rede war zum Zweck der Ausbildung von Fliegeroffizieren im Beobachtungsdienst anvertrauen, außer dem genannten Oberleutnant Reuter als Ballonführer nahmen an ihr noch Teil der bekannte Flugzeugführer Oberleutnant Reinhardt (Darmstadt) und Leutnant Blumenbach vom 27. Feld-Artillerie-Regiment, dessen einer Teil in Gonsenheim-Mainz und dessen anderer Teil in Wiesbaden liegt.

Vom Automobil überfahren.

2. Mainz, 24. Februar. Am Samstagabend um 9 1/2 Uhr wurde auf der Hofheimer Chaussee an der Überbrückung der Hängebrücke Schüler Paul Armin von einem Pkwa-Automobil aus Darmstadt überfahren. Dem Ansehen gingen die Räder über den Kopf und wurde der Schwerverletzte in die Lebkrautstraße gestürzt. Ein sofort herbeigeführter Arzt ordnete wegen vorliegender Lebensgefahr die Überführung des Kindes ins Krankenhaus an. Der Autolenke suchte zu entkommen, seine Nummer wurde aber festgestellt (Mann, daß die Sonne sich wieder blicken läßt und der Verkehr im Freien sich belebt, mehren sich auch die Autounfälle auf der neuen in erschreckendem Maße. Es heißt immer mehr, den Wagenführer treffe dabei keine Schuld, wenn es will uns doch scheinen, als ob dies nur in bedingter Weise

der Fall ist. Selbst wenn die Autos die erlaubte Geschwindigkeit nicht überschreiten sollten, so wäre doch nachzuprüfen, ob eben diese erlaubte Geschwindigkeit innerhalb innerer besonders belebter Straßen und Plätze nicht doch herabzumindern wäre. Die Autos sollten hier nicht rascher als im Schritt fahren dürfen, zumal es sich bei dem Benutzen dieses, wie die Tatsachen fortwährend erweisen, für das Publikum große Gefahren in sich bergen. Verkehrsmittel, meist um Leute handelt, die es gar nicht so eilig haben, daß sie nur auf Kosten von Gesundheit und Leben ihrer Mitmenschen ihr Ziel in rasender Eile verfolgen müssen. Schriftl.)

— **Mainz, 23. Februar.** Ein überaus froher Friedhofsdiebstahl ist in der hiesigen Stadt verübt worden. Von einer Familiengrabstätte ist eine große Bronzefigur, Wert 1200 M., vom Sockel gehoben und fortgeschleppt worden, wobei jedenfalls ein Fußwerk erforderlich war. Jedenfalls ist es den Dieben nur um den Metallwert zu tun. Eine Besatzung war infolge des gefrorenen Bodens nicht verlosbar. — o. Am Samstag wurde im Saal ein etwa 16-jähriges Mädchen gefunden, das schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben muß. Die Leiche war geschnitten mit den Buchstaben M. F. Da hier kein Mädchen als vermißt gemeldet wurde, dürfte dasselbe von auswärts stammen. Das Mädchen trug einen hellgelben Mantel. — Der Sanitätsrat wurde am Sonntagmorgen gemeldet, daß auf der Hofheimer Chaussee ein Mann lag, der anscheinend ertrunken sei. Die Sanitätskommission brachte den „Ertrunkenen“ ins Krankenhaus, wo er alsbald wieder gesund entlassen wurde. Er hatte in der Nacht bei der Heißwärme geschlafen und sollte dafür der Stadt einige Stunden Arbeit leisten, er zog es vor, den „Ertrunkenen“ zu spielen. Er kam erst am Samstag aus Wiesbaden, wo er im Hospital sich befand und entlassen worden war.

ht. Frankfurt a. M., 23. Februar. Nach längerem Leiden starb gestern der in weiten Kreisen bekannte Professor Dr. Weismann am Goethe-Gymnasium.

ht. Bad Homburg v. d. G., 23. Februar. Durch einen eigenartigen Zufall wurde in mehreren Orten der Nachbarschaft gestern die elektrische Leitung gestört, indem beim Schließen des hiesigen Schaltkabinetts eine Angel der Leitungstrasse traf und ihn durchschlug. Der gleiche Vorfall trat sich wenige Stunden später, als die Leitung schon wieder hergestellt war, noch einmal zu.

h. Hanau, 23. Februar. Der Provinzialverband Hessen-Kassau des Bundes deutscher Militärärzte hielt heute, 23. Februar, seinen Verbandstag ab. Vertreten waren 19 Vereine mit 2478 Mitgliedern, auch die Landesverbände Rheinland-Westfalen, Bayern, Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen hatten Vertreter geschickt, ebenso der Bundesverband in Berlin. Die Tagung erhielt dadurch besonderes Interesse, daß im Verlaufe derselben der bekannte Militärarzt des Bundes mit seinem früheren Ehrenvorsitzenden Generalmajor a. D. v. Moeden in Wiesbaden zur Erörterung gelangte. Ein Mitglied des Bundesverbandes gab eine ausführliche Darstellung der Berufswirksamkeit, die darin zu finden seien, daß Herr v. Moeden versucht habe, den Bund bestimmter politischer Zwecke dienstbar zu machen, hierbei aber auf den Widerstand des Bundesverbandes gestoßen sei. Als er nun sein Ziel nicht erreicht habe, sei er dazu übergegangen, den Bund zu verdrängen. Da er für seine Behauptungen keinerlei Beweise habe erbringen können, sei vom Bundesverband beschlossen worden, daß der Herr General sich durch sein Verhalten selbst außerhalb des Bundes gestellt habe und alle Beziehungen zu ihm abzubrechen seien. Die gegen den Generalmajor a. D. v. Moeden erhobenen Vorwürfe über die Art seines Vorgehens in politischer Beziehung waren recht krafter Natur und werden wohl noch eingehende Beleuchtung erfahren. Der Provinzialverbandstag Hessen-Kassau beschloß, das Amt des Herrn v. Moeden als Ehrenvorsitzenden des Verbandes Hessen-Kassau als erledigt zu bezeichnen. Von den Anträgen, die dem Bundeskongress vorzulegen sind, verdient Erwähnung der Antrag Hanau, lautend: Der Bund hat dafür einzutreten und bei zuständiger Stelle zu beantragen, daß den aus dem Militärärzterverbande hervorgegangenen verdrängten militärischen und Unterbeamten, die meist erst in vorgeschrittenem Lebensalter zur Anstellung kommen, eine nach der Zahl der minderjährigen Kinder bemessene Erziehungsbeihilfe ohne Antrag gewährt wird. Als nächstjähriger Tagungsort des Verbandes wurde Ems bestimmt.

m. Bingerbrunn, 23. Februar. Eine gewaltige Feuersbrunst ist in der letzten Nacht in dem auf der Höhe gelegenen Walddorf ausgebrochen. Das Feuer entzündete in der Katastrophe des städtischen Wohnhauses, des früheren „Berliner Hofes“, einem alten, vor zwei Jahren fertiggestellten, aus Backsteinen bestehenden Gebäude, dessen Kellerwerk vor zwei Jahren erst vom Geruch befreit worden war, wodurch das altertümliche Gebäude einen prächtigen Eindruck machte. Der Brand gewann schnell eine große Ausdehnung und ergriffte die ganzen Gebäude bis auf eine Scheune ein. Sallungen, Wohnhaus, Schuppen wurden ein Raub der Flammen; auch die Möbel sind verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Er dürfte wohl auf 20000 M. sich belaufen.

S. Altkirchen, 17. Februar. Es ist durch das königliche Medizinalluntersuchungsamt in Koblenz festgestellt worden, daß die im vergangenen Sommer in Altkirchen und Eiden ausgebrochene Typhusepidemie nicht dem Zeitungswasser zuzuschreiben ist. Die Krankheit ist von auswärts eingeschleppt worden.

Sport.

* **Fußball.** Das Gesellschaftsspiel der Ligamannschaft des Wiesbadener Sportvereins gegen den Sportverein Straßburg konnte Wiesbaden nach gutem Zusammenspiel mit 1:0 für sich entscheiden, trotzdem ein Mittelfürer nach Halbzeit, wo das Spiel unbenutzt 0:0 stand, außer Gefecht gesetzt worden war. Weniger glücklich spielten die übrigen Mannschaften des Sportvereins, die sämtlich in Niederlagen erlitten. Es verloren 2:2, 2:1, 2:1 und 4:1. — In der Vorrunde um die süddeutsche Meisterschaft spielte die Spielvereinigung Ruppelberg gegen VfR. Die Spielvereinigung Ruppelberg gewann mit 2:0. — Im Entscheidungsspiel um die Süddeutsche Meisterschaft blieben die Stuttgarter Kickers 2:0 Sieger über VfR. — Die Akademische Fußballmeisterschaft wurde von den Heidelberger Studenten 1:0 über die Akademiker der Stuttgarter Kickers gewonnen.

* **Vom hiesigen Feldberg.** Der Seeranglauf über 15 Kilometer sah 37 Starter. Erster Max Müller (Zuf.-Regt. 171) in 1 St. 13 Min., zweiter Oskar Müller (Zuf.-Regt. 171) in 1:13:10, dritter Einjährig-Reserve (Zuf.-Regt. 113) in 1:15. Am großen Dauerlauf über 15 Kilometer nahmen 20 Läufer teil. Die Strecke führte vom Südbahnhof des Seebades hinab zur Grottenmühle gegen das Bernauer Kreuz, von hier über Rutenwald in der Richtung nach Rutenwald, zurück zum Seebad am Seiger nach dem Seebad und Feldberger Hof. Erster wurde Adolf Berg (Kornregiment 48:48, dritter Gruber (Stützab. 46:55). Im Springlauf der 2. Klasse wurde: 1. Goshmann (Freiburg), 2. Goshmann (Freiburg), 3. Prippi (Pontrifina). — Bismarck-Wettlauf: 1. Goshmann (Freiburg), 2. Freund (Freiburg), 1:30, 3. Burdhardt (Freiburg), 1:35. — Hindernislauf für Herren: 1. Villinger (Freiburg), 2. Goshmann, 3. Prippi. — Hindernislauf für Damen: 1. Fr. Schmidt (Freiburg), 5:51, 2. Fr. Rhode (Frei-



M. Schneider's Kurzwaren- Woche.

Besonders billiger Verkauf von
Schneiderei- u. tägl. Bedarfsartikeln.

Gardinen-, Spitzen- und Decken-Wäscherei „auf Neu“
Lauesen & Heberlein,
Chemische Reinigungs-Anstalt.
Telephon 491, 8068, 3309, 3788, 3789, 4237, 4544.

Große bestergerichtete leistungsfähige
Stucksteinfabrik
sucht zum Besuche von Architekten und Bauunternehmer einen tüchtigen,
rührigen, gut eingeführten **Vertreter.**
Angebote u. „Stein 27“ an H. Gieß, Wiesbaden, Rheinstraße 27.



Ansteckungs-Gefahren

bietet das tägliche Leben überall zu jeder Stunde; Berührungen mit Menschen oder mit Gegenständen, die Krankheitskeime an sich haben,

lassen sich nicht vermeiden

wohl aber kann man sich gegen Ansteckung durch Desinfektion schützen. Vor allem sollte man Kindern besonders bei herrschenden Epidemien einen wohlüberdachten desinfektorischen Schutz angedeihen lassen, um sie vor Unheil zu bewahren.

Belloform

ist das wirksamste und angenehmste Desinfektionsmittel der Neuzeit. Ganz schwache Lösungen töten bereits die gefährlichen Bakterien der Diphtherie, der Tuberkulose, der Influenza, des Typhus, des Wundstichs u. a. m. sicher ab und sind auch bei auftretenden Scharla- und Masernkrankheiten anzuwenden. Einen besonderen Vorzug bietet Belloform außerdem durch seine

den Heilprozess günstig beeinflussende Wirkung.

bei offenen, eitrigen Wunden. — Originalezeugnisse hierüber stehen zu Diensten. — Die für den allgemeinen Gebrauch bestimmten Lösungen sind für Menschen u. Haustiere uneinig. Belloform ist deshalb frei verkäuflich und in allen Apotheken und Drogeriehandlungen vorrätig: 100 Gr.-Fl. (für 3—5 Ltr. r. h.) 60 Pf., 250 Gr. Mk. 1.20. Belloform-Creme in Tuben à 10 u. 60 Pf. — Auch bei der kleinsten Packung wird gratis mitgeliefert die kleine Broschüre:

„Schütze Dich gegen Ansteckungs-Gefahren!“

Das Straußfedernhaus Kuss
Langgasse 11,
ladet zur Besichtigung der



Pariser Modelle
und Frühjahrs-
Neuheiten
ein. — Dasselbst wird
Reiher- und Feder-
Arbeit mit Garantie
schnellst. ausgeführt.

Strickwolle Ia,

Kragen, Manschetten, Strawotten,
Kragenschoner, Hosenränder, Model-
schale, Balltücher, Handschuhe, Mäntel,
Taschentücher, Strümpfe, Socken etc.
Carl J. Lang, Bleichstr. 35, Gef.
Wasserstr. 101, Kurz- u. Wollwaren.

Blauweißer Gartenfries

frei hand Wiesbaden in Kartons von
Mk. 8.50 an, in Körben von Mk. 8.50 an;
frei Wagon Wiesbaden 1/2 Wagon
(100 Stk.) von Mk. 35. an, 1/4 Wagon
(200 Stk.) von Mk. 65. an. 292
L. Rottenmayer, Hofpächter,
Nicolaisstraße 5. Telephon 2376.

Viel Geld

(part. eine
Hausfrau, wenn sie ihre im
Ankauf so teure Wäsche mit
altbewährten guten Wäsch-
mitteln wie Glor's Seifen-
pulver wäscht. Dasselbe färbt, im
Wasser ab zu modernen Wäsch-
mitteln, noch nicht die Hälfte
und die Wäsche ist ebenso
schön und saubere wie und bleibt
gleich. Per Paket 15 Stk.,
Glor's Seife, St. 15 u. 2 Stk.
A. Reifanten D. u. a. Seifen-
fabrik J. Glor, G. m. b. H.,
F 101



Schöne Augen.
Fesselnden Blick
erhalten Sie nur durch
Divine Rosée

(Augen-Badewasser).

Kräftigt die Augen, verleiht ihnen
Glanz und Anmut. Wunderbar
wirksam. Unentbehrlich zur Schön-
heitspflege. Preis pro Flasche 3.50 M.
Nur durch Drogerie, Apothek.,
Tauschstr. 5, gegenüber d. Kochbr.,
Parfümerie-Spezialgeschäft. 581

Lerne leben ohne zu leiden.

Konfirmanden-

Korsetts

Leibchen

Brusthalter

aus dem

Reformhaus,

Rheinstrasse 71,

sind porös, bequem, leicht
gesund und billig. 388



Konversationslexika

von Meyer & Grohmann — Greth's Tierleben —
Müllers Weltgeschichte, sowie Andraes Handatlas,
neueste Auflagen und elegant gebunden, sind antiquarisch zu billigen
Preisen abzugeben.

Gerüstpreis
2025.

Morik und Münzel

Wilhelmstraße
58.

Bräutleute, Pensionen!

Ich habe sehr billig abzugeben:

Ein Posten solid gearbeitete

Schlafzimmer von Mk. 180.— an.

Ess- und Wohnzimmer.

Großer Posten Küchen-Einrichtungen

von Mk. 68.— an. B 2829

2tägige
auß.-bet. **Spiegelschränke von Mk. 68.— an.**

Stets Gelegenheitskäufe sehr billig.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Aufstellung von Bilanzen.
Bilanz-Revisionen.
Bücher-Revisionen.

G. & A. Sternberger,
Bücher-Revisoren,
Friedrichstr. 29, Part. Tel. 1998.

VACUUM-REINIGER-

ANLAGEN
und
APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Dotzheimer Str. 35, Telefon 747.

Knorr

Pilz-Suppe enthält nur aus-
erlesene Pilze und schmeckt
ganz vorzüglich! Ein Würfel
für 3 Teller 10 Pfennige.

F 107



Schuhwaren-Konsum

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.

Großer Sonder-Verkauf der Konfirmanden-Stiefel.

Auffallend schöne und gediegene Waren
mit niedrigem Absatz
mit halbhohem Absatz
mit angriffenem Absatz
mit Gefallen und Ledertappen
mit Klettverschluss ohne Klappe
mit Quertappen und sehr breit.

Schul-Stiefel

bieten wir
einen Bogen kräftige Wildleder-Stiefel:

Größen 25/26 . . für 2.⁷⁵
Größen 27 bis 30 für 3.⁵⁰
Größen 31 bis 35 für 4.-

Schuh-Konsum

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.



Akkumulatoren

für Beleuchtung und Zündung.

Reparatur aller Systeme.

Elektrische Artikel.

Umtausch gebrauchter Zellen.

Liste frei!

Alfred Lischer, Dresden 23/42.

F 100

Shampoonieren

1 Mk. mit Frisur und
Ondulation im Abonn.
75 Pfg.

Damen-Salon Giersch

18 Goldgasse 18

o Ecke Langgasse. o

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für
Buddendruck (Wasserdampf), Farb-
reien, Wasserdampfen usw., billig zu
verlaufen. Röh. im Tagblatt-Kontor,
Schillerstraße rechts.

Sohn achtbarer Eltern kann zu
Hofen als

Vehrling

Bei mir eintreten.

Dentist Robert Siehl,

Emser Straße 2.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.
Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,

Langgasse 20.

K 193

Wir suchen einen zuverlässigen,
Cautionsfähigen

Geschäftsboden
mit guten Empfehlungen u. erbiten
schriftl. Bewerbungen mit Zeugnis-
Abschr. u. Angabe der letzten Tätig-
keit. Moritz und Kugel, Buch-
handlung, Wilhelmstraße 88.

Krankenpflege-Nachweis

Dotzheimer Straße 1,
vermittelt kostenlos Kost- und ärztl.
gepr. Krankenpflege-Personal, sowie
Bademeister u. Bademeisterinnen mit
fachmännlicher Leitung. Tel. (8-1 u.
8-6) 578, in der letzten Zeit, auch
nachts Nr. 4943.

Arbeitsamt Wiesbaden,
Abteil. für Krankenpflege-Personal.

Goldenes Ketten-Armband
mit blauem Stein auf d. Panorama-
weg Dohheim-Frauenstein verloren.
Wiederbringer erhält gute Belohn.
Leib. Adolfsstraße 1, 2 links.

Verloren

auf dem Wege Dieblicher Straße-
Wilhelmstraße nach dem Herold und
durch die Kaiserstraße zurück ein
goldenes Ketten-Armband.
Gegen gute Belohnung abgegeben
Dieblicher Straße 37, Barterre.

Verloren

ein gold. Brillenring von Köhlerstr.
über Schöne Aussicht nach Köhlerstr.
Abzug. geg. Belohn. Köhlerstraße 6.
Gäbische geb. Liebmann, 19. Witwe
wünscht älteren vornehmen Herrn
wied. Ehe kennen zu lernen. Diskr.
sicherst u. erbeten. Offert. unter
"Grifa" postlagernd Bismarckstr.

Sarglager

Friedr. Birnbaum

Schreinermeister,

Oranienstr. 54. Tel. 3041.

Erd- u. Feuer-

:: bestattung ::

Lieferant des Vereins für

Feuerbestattung. 219

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung

fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *

* * * * * Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Am Samstagabend um 7 Uhr verschied nach langem
schwerem Leiden, im Alter von 34 Jahren, meine liebe Frau,
unsere gute Mutter und Tochter,

Frau Johannette Müller,
geb. Schmidt.

Sie ruht im festen Glauben an ihren Erlöser.
Jehaus 35. S. 10.

Für die Hinterbliebenen:

Heinr. Müller.

Wiesbaden, Schulberg 15, den 24. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag um 3 1/2 Uhr auf dem Süd-
friedhof statt. Von Kranzspenden bittet man abzusehen.

Heute mittag 1 Uhr wurde uns meine liebe Frau, meine
gute treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Henriette Roth, geb. Schmeltzer,

nach langem schweren Leiden im 62. Lebensjahre durch den Tod entzissen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Roth,

Emma Bremser, geb. Roth,

Karl Bremser

und 2 Enkel.

Wiesbaden, Kerostr. 12, Schwalbacher Str. 43, d. 22. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Febr., nachmittags
4 1/2 Uhr, von der Adolfsstraße in Sonnenberg auf den Sonnenberger
Friedhof statt.

Heute entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Gross-
mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Christine Vollmer,

geb. Höning.

Wiesbaden, den 22. Februar 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Vollmer.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 3 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche im Sinne der Ver-
storbenen dankend abgelehnt.

Danksagung.

Herslichsten Dank allen lieben Freunden, die an dem uns betroffenen unersetz-
lichen Verlust unseres geliebten, treubesorgten Gatten, Vaters, Gross- und Schwieger-
vaters, Schwagers und Onkels,

Herrn W. Heymann, Privatier,

so innigen Anteil nahmen, für die vielen Blumenspenden, sowie das Geleite zur letzten
Ruhestätte.

Frau Eleonore Heymann
und Kinder.

Wiesbaden, den 23. Februar 1913,

burg), 3. Jrl. Broeder (Freiburg). — Sprunglauf 1. Klasse (Senioren): 1. Hülfinger 33 Meter, 2. Luther (München), 3. Schulz (München). Der weiteste Sprung wurde von Hülfinger mit 39 Meter ausgeführt; Luther stürzte aber beim Aufsprung. Hülfinger gewann die deutsche akademische Meisterschaft mit Note 1.21 und die Meisterschaft des Clubs Schwarzwalder mit 1.31.

* Beim Bobrennen zu Innsbruck geriet beim zweiten Lauf der Bob „Krukenhauser“ bei der großen Kurve über die Böschung und stürzte. Der Lenker Krukenhauser und der Bremser Bernhart wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Die Rennen wurden nach dem Unglück sofort abgebrochen. — Das deutsche Bob-Derby kam am Sonntag in Schierke zum Austrag und wurde von „Komet“ (Führer Reinecke, Halberstadt) gewonnen. Dann folgten „Meteor“ (Braun, Hamburg) und „Blitz“ (Lupfeld, Leipzig). — Beim Verbandesfest des Thüringer Winterverbandes in Oberhof gewann die Meisterschaft von Deutschland und den vom Kronprinzen gestifteten goldenen Pokal die Mannschaft „Condor“ (Führer Wagner) in 7:58 1/2. Zweiter wurde „Bob Wilfersdorf 1“ (Führer Berghaus aus München) 8:08. Die Rodelführerschaft von Thüringen gewann Friedrich Scheuch (Frankfurt) vom Rodelfuß „Laurus“, der auf der 800 Meter langen Bahn zu beiden Fahrten zusammen 1:41 brauchte. Zweiter wurde Kech (Kroldas). Im Zweifelpokal erhielt den ersten Preis Thune (Okerhof).

* Die Spiele um die Weltmeisterschaft im Eishockey haben am Sonntag in St. Moritz ihren Anfang genommen. Die bisherigen Ergebnisse sind: Frankreich schlägt Dänemark 2:1, England die Schweiz 7:1, Deutschland verliert gegen Frankreich 2:4, England schlägt Frankreich 2:0, Deutschland schlägt Dänemark 7:0 und Schweiz 13:0.

* Die Weltmeisterschaft im Kunstturn wurde in Wien von Kachaler überlegen mit Platzsiffer 5 gewonnen. Zweiter wurde Böhl (Klagenfurt). Der deutsche Meister Rittberger kam erst an siebenter Stelle.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Die Börse steht im Zeichen der fortschreitenden politischen Beruhigung. Auf allen Umsatzgebieten setzte sich die schon am Schluss der vorigen Woche hervortretende Aufwärtsbewegung kräftig fort. Von Einzelheiten des Verkehrs ist zu erwähnen, daß sich bei lebhaften Umsätzen auf dem Montan-, Schiffs- und Elektromarkt die Kurse beträchtlich höher stellten. Phönix-Bergbau setzten mit einer Steigerung von 3/4 Proz. ein. Für Schiffsaktien regte auch die Erwartung günstiger Bilanzen bei Hansa und Lloyd zu Käufen an. Gute Haltung bekundete der Bankenmarkt, wo die leihenden Werte meist bis zu 1/2 Proz. höher notierten. Von Verkehrswerten ist die Festigkeit in Kanada hervorzuheben. Am Rentenmarkt konnten 1902er Russen sowie Türkenlose ihren Kursstand aufbessern. Im späteren Verlaufe bröckelten die Kurse teilweise wieder ab. Die leichten Abschlüsse wurden aber meist wieder eingeholt. Tagesgeld 4 Proz. Ultimo-geld 5/8 Proz. Privatkonto 5/8 bzw. 3/8 Proz.

* **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 24. Februar. (Drahtbericht.) Die neue Woche eröffnete bei fester Tendenz. Die Auffassung der politischen Situation war eine optimistische. Das Geschäft beschränkte sich auf einzelne Werte. Österreichische Papiere lagen im Anschluß an Wien fest und etwas lebhafter. Von Transportwerten sind Lombarden und Schantung reger gehandelt. Rückläufe führten zu besserer Tendenz in Schiffsaktien. Lloyd sehr fest. Am Bankenmarkt war die Stimmung ebenfalls eine günstige. Deutsche Bank und Diskonto befestigt. Von den führenden Montanpapieren wurden außer Phönix-Deutsch-Luxemburger und Gelsenkirchen höher bezahlt. Eachweiler 206 1/2 Proz. Laurahütte gefragt. Am Kassamarkt der Rentenwerte waren heimische Papiere gut behauptet. Balkanwerte im allgemeinen nur wenig verändert. Mexikaner auf die vorliegenden Nachrichten sehr reserviert. Chemische Werte und Maschinenfabriken vereinzelt besser bezahlt. Elektrowerte lebhaft, besonders Edison. Die Börse schloß bei fester Tendenz. Privatkonto 5/8 Proz.

* **Die hessischen Staatsanleihen an der Frankfurter Börse.** Die Mitteilungen der Großherzoglich Hessischen Zentralstelle für die Landestatistik veröffentlichen sechsen eine Tabelle der Kurse der hessischen Staatsanleihen an der Frankfurter Börse 1912. Zum Vergleich sind die 5 früheren Jahre herangezogen. Nach dieser Tabelle stand die 3proz. Anleihe im Laufe des Jahres 1908 auf 83, 79,40 bis 81,24. Innerhalb dieser 5 Jahre fiel sie allmählich bis auf 77,73, Durchschnittskurs in 1912. Nicht besser ging es der 3 1/2proz. Anleihe, diese notierte 1908 von 93,20 bis 91,33, 1909 ging diese sogar bis 86,50, um in 1912 auf 90,30 bzw. 88,34 zu fallen. Die 4proz. Hessische bewegte sich von 1908 102,10 auf 1912 100,80 und niedrigster Stand in diesem Jahre 98,75 (ältere Anleihen).

* **Die Mitteldutsche Kreditbank** hält nach einer im Inseratenteil enthaltenen Einladung am 19. März in ihrem Bankgebäude in Frankfurt a. M. ihre 38. ordentliche Generalversammlung ab.

* **Die Württembergische Hypothekbank in Stuttgart** schlägt 8 Proz. (i. V. 7 1/2 Proz.) Dividende vor.

* **Internationale Bank in Luxemburg.** Die Direktion der Internationalen Bank in Luxemburg bringt voraussichtlich eine Dividende von 8 (i. V. 6) Proz. zum Vorschlag.

Industrie und Handel.

* **Adlerwerke, Frankfurt a. M.** Von dem durch die Adlerwerke vormals Kleyer aufzunehmenden neuen Kapital soll nur ein verhältnismäßig geringer Teil dazu dienen, Einrichtungen zur Herstellung von Flugmotoren zu schaffen. Ein größerer Teil ist dazu bestimmt, neben dem weiteren Ausbau der bisherigen Betriebe Einrichtungen herzustellen, die es der Gesellschaft ermöglichen, den Bau von Lastautomobilen in wesentlich verstärktem Maße zu kultivieren. In dieser Richtung glaubt die Gesellschaft ihren Betrieb noch erfolgreich ausdehnen zu können.

* **Die Th. Goldschmidt A.-G. in Essen** hat in Mannheim-Rheinau eine Zweigniederlassung errichtet.

* **Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim** erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Rohertrag von 1.761.079 M. (1.768.197 M.), woraus wieder 20 Proz. Dividende bezahlt und 520.000 M. vorgetragen werden sollen.

Marktberichte.

* **Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 24. Februar. Kartoffeln in Wagenladungen 430 bis 475 M., im Detail 6 bis 6,50 M. Alles per 100 Kilo.

* **Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 24. Februar. Weizen, hiesiger und kurhessischer, 20,90 bis 21 M., Roggen,

hiesiger, 18 M., Gerste, Wetterauer, 19,20 M., Franken, Pfälzer, 19 bis 19,50 M., Hafer, hiesiger, 15 bis 19 M., Mais 14,80 bis 15,10 M. Alles per 100 Kilo.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 24. Februar 1913.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Ochsen.	Lebendgewicht.	Schlachtgewicht.
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerte, 4-7 Jahre alt	52-55	93-98
b) dito, die noch nicht gewogen haben (eingeschlachtet)	47-50	88-91
c) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	41-44	75-81
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
Kälber.		
a) vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwerte	47-50	78-83
b) vollfleischig, ausgewachsene	43-46	74-75
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färse und Kühe.		
a) vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwerte	40-50	82-90
b) vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerte bis zu 7 Jahren	44-48	80-88
c) wenig gut entwickelte Färse	40-44	77-85
d) ältere, ausgewachsene Kühe	31-36	63-72
e) mäßig genährte Kühe und Färse	28-30	57-67
f) gering genährte Kühe und Färse	—	—
Gerings genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) doppelter, feinstes Mast	—	—
b) feinstes Mastkalb	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	63-67	107-114
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55-61	95-103
e) geringere Saugkälber	—	—
Stallmastschafe.		
a) Mastlamm und junge Masthämmer	47	98
b) ältere Masthämmer, gut genährte junge Schafe und geringere Mastlamm	—	—
c) mäßig genährte Hämmer u. Schafe (Mastschafe)	—	—
Waldmastschafe.		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleischig, Schweine v. 80-100 kg Lebendgewicht	63-68	81-83
b) vollfleischig, Schweine v. 60-80 kg Lebendgewicht	55-65	81-83
c) vollfleischig, Schweine v. 100-120 kg Lebendgewicht	64-67	81-82
d) vollfleischig, Schweine v. 120-150 kg Lebendgewicht	63-65	81-83
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	—	—
f) unzureichend und geschnittene Eber	—	—

Auflage: Ochsen 300, Bullen 47, Färse und Kühe 300, Kälber 203, Schafe 186, Schweine 274. — Markterfolg: Das Geschäft war in Rindern lebhaft, Ueberstand gering, im übrigen gut, kein Ueberstand.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Die Berliner Auffassung der Lage der Türkei.

○ **Berlin, 24. Februar.** (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Nach Ansicht hiesiger militärischer und politischer Kreise wird die augenblickliche Lage der Türkei als verhältnismäßig günstig beurteilt. Nirgends haben die Bulgaren Fortschritte gemacht, weder vor Gallipoli noch vor Dobratz, noch vor Adrianopel. Wenn die Türken trotzdem um Friedensverhandlungen nachgedacht haben, so liegt das an dem leidigen Geldmangel der Flotte. Die Flotte hat auf keine Weise Geld aufbringen können. Auch die deutschen Finanzkreise haben ihre Taschen zugeknöpft, um das Einvernehmen mit der Triple-Entente nicht zu stören. Wenn es auf sie angekommen wäre, so hätten sie gern Geld gegeben. Doch hofft Schenk-Baldach, einen besseren Frieden abzuschließen, als das Kiamil getan hätte. Die deutsche Regierung wird jedenfalls sich dafür bemühen. Bezüglich der Abgrenzung Albanien zwischen den Forderungen Österreichs und Russlands scheint eine mittlere Linie erreicht zu werden. Die Stadt Ipek soll Montenegro zufallen, Skutari und V'bro soll albanisch werden und Prizrend wird serbische Grenzstadt.

Die Lage von Adrianopel.

* **London, 24. Februar.** (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Schikri-Pasha hat auf funktentelegraphischem Wege seine Regierung verständigt, daß nach wie vor von einer ernsten Beschließung Adrianopels keine Rede sein könne. Seitdem die alle bei Wiederaufnahme der Feindseligkeiten benannte Kanonade, die ungefähr vier Tage und vier Nächte mit geringen Unterbrechungen andauerte, den Forts von Adrianopel so gut wie keinen Schaden angetan und in der Stadt nur einige Feuersbrünste hervorgerufen hat, die aber rasch gelöscht wurden, ist die Beschließung bisher in größerem Umfang nicht wieder aufgenommen worden. Die Belagerer scheinen augenblicklich damit beschäftigt, neue schwere Geschütze einzugraben.

Die Verluste der Montenegriner.

△ **Gekinie, 24. Februar.** (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Über die Verluste der Montenegriner vor Skutari werden von zuverlässiger Seite schreckliche Einzelheiten mitgeteilt. Einige vornehme Familien sind durch die Verluste geradezu aufgerieben worden. Die Familie Nikschitsch verlor 40 Söhne, andere Familien wenigstens 18, 17, 10 usw. Gestern wurde der Oberst Konstantinitsch, der Schwiegervater des Prinzen Mirko, verundet. Als der König diese Verluste erfuhr, rief er aus: „Das eble Mut der Montenegriner ist nicht umsonst verausset worden. Wir alle mögen untergehen, aber Skutari muß unter sein!“

Unfreundliches Verhalten der Triple-Entente gegen die Türkei.

xx **Konstantinopel, 24. Februar.** (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die Unfreundlichkeit der Triple-Entente gegen die Türkei zeigt sich u. a. in folgendem Fall: In Rumo in Albanien hat eine albanische Bande Bulgaren überfallen und soll furchtbare Unthaten verübt haben. Sofort haben die Votischaster Frankreichs und Russlands bei der Bforte protestiert, obwohl diese doch kaum die geeignete Stelle ist. Immerhin ist dieses Verhalten auffallend gegenüber der Gleichgültigkeit, mit der Westeuropa die Klagen wegen bulgarischer und serbischer Grausamkeiten aufgenommen hat. Ferner hat die Bforte in der letzten Zeit mehrere Grundstücke in Konstantinopel verkauft und Konzeptionen erteilt, um sich Geld zu verschaffen. Nun heißt es, Frankreich erblicke in diesen Verkäufen

eine Verletzung der Neutralität und habe bei den betreffenden Regierungen dagegen protestiert. Das ist geradezu unerhört.

Die Revolution in Mexiko.

Washington, 24. Februar. Nach einem Telegramm des Votischasters Wilson in Mexiko beschloß das diplomatische Korps, das von dem Minister Barre zum Frühlingsfeld geladen worden war, der Einladung nicht zu folgen, so lange die Umstände, unter denen Madero und Suarez den Tod fanden, nicht genügend aufgeklärt sind.

Morgan wieder gesund.

* **Neiro, 24. Februar.** Der Gesundheitszustand Morgans ist ein ausgezeichnet. Gestern wohnte er dem Blumenfest bei.

Ein Tunnel durch den Mont-Blanc.

* **Genf, 24. Februar.** Die schweizerische Regierung hat beschlossen, einen Tunnel unter dem Mont-Blanc herzustellen.

w. **Hannau, 24. Februar.** Die Typhuserkrankungen im Eisenbahnregiment Nr. 3 haben das 20. Opfer gefordert. Gestern mittag ist der Pionier Ruhr aus Westpreußen, der der 1. Kompagnie angehörte, gestorben. Sonst ist der Krankheitsstand folgender: 52 Kranke befinden sich noch im Lazarett, darunter 3 Schwerkranke, 157 Genesende sind auf Urlaub, 23 Mann im Genesungsheim, 7 Beurlaubte sind bereits wieder in die Kaserne zurückgeführt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

24. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beob- achtungs- Station.	Barom.	Wind- Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Beob- achtungs- Station.	Barom.	Wind- Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum ..	760,9	SW 2	bedeckt	-1	Stettin	759,5	SW 2	wolkig	+3
Hamburg ..	760,9	WSW 2	halbbod.	-1	Aberdeen ..	768,2	S 1	bedeckt	+1
Swinemünde	767,2	WSW 4	wolkig	0,5	Paris	766,0	SW 3	bedeckt	+3
Romel	768,7	WS 3	bedeckt	-1	Wien	766,0	SW 3	heiter	0
Aomhe	767,3	W 2	heiter	-1	Christiansund	762,2	WNW 3	bedeckt	+1
Hannover ..	765,0	S 3	halbbod.	-1	Skagen	760,2	W 7	bedeckt	+1
Berlin	769,8	S 1	wolkig	-1	Köpenhagen ..	764,7	WNW 3	Dunst	+1
Drasdon	771,3	SO 1	heiter	-1	Stockholm ..	762,0	—	bedeckt	+1
Greslau	772,8	SW 1	Dunst	-2	Agaroda	760,0	NNW 2	wolkig	+1
Metz	769,2	O 3	wolkig	-1	Petersburg ..	760,4	S 2	Schnee	+1
Frankfurt, M.	770,3	NO 1	Nebel	-4	Warschau	767,9	W 3	bedeckt	+1
Karlsruhe, G.	768,5	NO 1	wolkig	-1	Wien	774,7	—	wolkig	+1
München	771,4	SO 5	>	-9	Rom	763,9	S 5	bedeckt	+1
Luzerne	769,3	SO 2	>	-10	Lissabon	768,2	NO 6	wolkig	+1
Valencia	—	—	>	—	Seydlitzford ..	759,8	—	Schnee	+1

Zur Konfirmation Kleiderstoffe

zu besonders billigen Preisen.

Leibwäsche f. Konfirmandinnen	Schwarze Stoffe	Crème-Stoffe.	Farbige Stoffe
Hemden aus soliden Stoffen, in modernen Macharten, 3.50, 3.20, 2.70, 2.40, 2.20, 1.85, 1.70	Schwarz Cheviot reine Wolle, ca. 110 cm breit, Meter 2.00, 1.80, 1.40, 1.25, 98	Crème Wollbatist, reine Wolle, Meter 2.00, 1.80, 1.45, 1.48, 1.25, 110	Cheviot reine Wolle, 110 cm breit, nur marine, Meter 1.80, 1.65, 1.20, 98
Beinkleider aus gut. Madapolam mit Stickerei, 3.50, 3.00, 2.75, 2.25, 2.00, 1.70, 1.45	Schwarz Satintuch reine Wolle, Mtr. 3.25, 2.50, 2.10, 2.00, 1.60, 125	Crème Cachemir, reine Wolle, Meter 2.00, 1.80, 1.65, 1.40, 130	Kammgarnstoffe reine Wolle, nur marineblau, Meter 2.50, 2.25, 2.00, 185
Anstandsrocke aus Flockbarchent und Pikee mit Feslon, 3.20, 2.70, 2.35, 1.95, 155	Schwarze Serge reine Wolle Meter 2.75, 2.40, 175	Crème Voile u. Eolienne, 95x110 cm breit, Meter 4.50, 3.50 bis 110	Satintuch reine Wolle, in allen Farben, Meter 2.50, 2.25, 160
Stickereiröcke in reich. Auswahl mit Einsätzen und Stickerei, 8.50, 7.75, 6.50, 5.50, 4.75, 4.00, 350	Schwarze Popeline reine Wolle Meter 3.50, 3.25, 2.25, 175	Crème Cheviot, reine Wolle, 90x110 cm breit, Meter 2.50, 1.90, 125	Popeline reine Wolle, in allen Farben, 95x110 cm br., Mtr. 2.50, 1.75, 150

Konfirmanden-Kleider in weiss und schwarz, in einfacher bis elegantester Ausführung besonders billig.

Kirchgasse 31 **Frank & Marx** Ecke Friedrichstr.

Mitteldeutsche Creditbank.

Einladung zur 58. ordentlichen Generalversammlung.

Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am Mittwoch, den 19. März 1913, vormittags 10 Uhr, in unserem Bankgebäude Neue Mainzerstrasse 32 dahier, stattfindenden achtundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Vorlage des Berichts des Vorstands für 1912 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats; Beschlussempfehlung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1912, so wie über die Verwendung des Reingewinns.
2. Entlassung des Vorstands.
3. Entlassung des Aufsichtsrats.
4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.
5. Ergänzung des § 14 des Statuts betreffend Gesellschaftszeichnung.

Die Aktionäre, welche an der Beschlussfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am 14. März 1913 bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen: in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank oder bei der Bank des Berliner Bankvereins, in Nürnberg, Barmen, Wiesbaden, Gießen, Offenbach und Hanau bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, in München bei der Niederlassung der Mitteldeutschen Creditbank, sowie bei den an anderen Plätzen befindlichen Zweigstellen und Niederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank, in Baden-Baden bei der Bankcommandite Baden-Baden Meier & Pih, in Hamburg bei der Firma M. M. Warburg & Co., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditbank, in Köln bei der Firma M. M. Warburg & Co., in Mainz bei der Firma M. M. Warburg & Co., in Weimar bei der Bank für Thüringen, normale B. M. Strupp, Aktien-Gesellschaft, in Stuttgart bei der Firma Doerflinger & Co., G. m. b. H., in Tübingen und Göttingen bei der Bankcommandite Gieseler & Weill. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Im Uebrigen wird auf die §§ 28 bis 30 des Statuts Bezug genommen. Frankfurt a. M., den 22. Februar 1913.

Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank.

Richard v. Passavant-Gontard.

Soset Baer.

F 110

Sterbefälle des Wiesbadener Beamtenvereins.

Die Mitglieder werden zur Hauptversammlung auf Dienstag, den 25. Februar 1913, 6 1/2 Uhr abends, in die Bahnhofs-Sterbestätte, Adolfsstrasse 3 hier, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabrechnung und Jahresbericht für 1912.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
3. Verschiedenes.

Wiesbaden, den 13. Februar 1913.

Der Vorstand.

F 330

Verschönerungs-Verein,

Wiesbaden (E. V.).

Die ordentliche

Mitglieder-Versammlung

findet Montag, den 24. Februar 1913, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Frankfurter Hof (1. Stock) statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Satzungsänderung.
5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

F 235

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Am Dienstag, den 25. Februar, nachmittags 5 Uhr, beginnt ein neuer Servierkursus

für Mädchen im Saal des Pfarrhauses, an der Ringkirche Nr. 3. Anmeldungen zu richten an Fräulein H. Grimm, Balkenstraße 6. F 501 Der Vorstand.

Seit 21 Jahren behandelt **arznei- und operationslos** Frauenleiden Verlagerungen, Verwachsungen, Entzündungen, schmerzhafte Periode, sowie andere Erkrankungen, wie Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias etc.

Frau A. Malech, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt, Instit. f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Thure Brandtbehandl. etc. Kaiser-Friedrich-Str. 92.

Prechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2-5 Uhr.

Nach Süd-Amerika

Parfümerie-Einkaufs-Genossenschaft Wiesbaden.

Tel. 2599 G. m. b. H. Tel. 2599. Montag, 3. März 1913, abends 8 Uhr, findet im Hotel Wilmers, Marktstrasse, Generalversammlung statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Berichten des Protokolls.
2. a) Bericht des Aufsichtsrats. b) Bericht des Vorstands.
3. Bericht des Aufsichtsrats.
4. Genehmigung der Bilanz.
5. Entlassung des Vorstands.
6. Genehmigung der Verteilung des Reingewinns.
7. Ergänzung des § 13, § 39, § 54.
8. Ergänzung der Statuten.
9. Ergänzung der Statuten.
10. Wahl der Statuten.
11. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt in der Geschäftsstelle, Schwanenstrasse 17, zur Einsicht offen. Der Aufsichtsrat: Der Vorstand: Ludwig Lange. Karl Lohr.

Genossenschaftliche Käse 45 Pf. Schweinefleisch 45 Pf. 378

Albion die Hände blendend weiß. Ist in Apotheken, Drogerien, Großen Warenhäusern.

Gegen Gesichtsröte hat das Obermeyer'sche Medizinische Gerba-Beize hervorragend bewährt. Dies bezeugt u. a. Frau Frieda Bieker in Erfurt. Gerba-Beize 4 Stück 50 Pf., 30 % verflüchtigt. Preis 1. —

Bei jeder Bitterung macht Albion die Hände blendend weiß. Ist in Apotheken, Drogerien, Großen Warenhäusern. Gegen Gesichtsröte hat das Obermeyer'sche Medizinische Gerba-Beize hervorragend bewährt. Dies bezeugt u. a. Frau Frieda Bieker in Erfurt. Gerba-Beize 4 Stück 50 Pf., 30 % verflüchtigt. Preis 1. —

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saal der „Turngesellschaft“.

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. William M. Sloane, von der Columbia-Universität New York (Austauschprofessor 1912/13 an der Kgl. Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin):

„Volksherrschaft in Amerika“. Der Vortrag wird in deutscher Sprache gehalten.

Saalplatz Mk. 1.—, vorbehaltener Platz Mk. 2.—.

Karten zu Mk. 1.— sind zu haben bei Herrn Walther Seidel, Wilhelmstrasse 56, Carl Werner, Bismarckstr. 2, Phil. Brand (H. Schellenberg'sche Buchhandlung) Kirchgasse 1. Karten zu Mk. 2.— nur bei Herrn Walther Seidel, Wilhelmstrasse 56. Die Damen werden höflich gebeten, ihre Hüte im Saal abzulegen. F 401

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbetrag:

1 Milliarde 130 Millionen Mark

Bisher gewährte Dividenden: 295 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Vertreter: Hch. Porf, i. Fa. Herm. Rühl, Friedrichstr. 30, 1. 193

Weinrebenpflanzen

in besten Sorten empfiehlt Joh. Schöben, Gärtner, Frankfurtstr. 28.

Geschmiedete Hängelampfen billig 320 F. Flössner, Weißbierstr. 6. Tel. 4181.

Maiskartoffeln

in prima Qualität fortwährend zu haben. Otto Lohbach, Schwalbacher Str. 91.

Frau Söfke-Heidemann, Sedanstr. 1, 1. St. empfiehlt sich im Wiesbadener Gerrenhause und Garantie für guten Gth.

Eine in jeder Hinsicht ungewöhnlich günstige Reise-Gelegenheit nach Spanien, bietet die von uns im Auftrag geleitete grosse

Oster-Reise nach

— SPANIEN —

und Südfrankreich.

Für die wissenschaftliche Führung sind die Herren Hofrat Professor Dr. J. Neuwirth (Kunstgeschichte) u. Professor Dr. H. Hassinger (Kulturgeographie) gewonnen worden. — Reise-Routen: Basel, Genoa, mit Schnellpost des Nordd. Lloyd nach Algier und Gibraltar, Granada, Sevilla, Cordova, Madrid (Escorial u. Toledo), Jura, Biarritz, Lourdes, Toulouse, Marseille, Lyon, Basel. Abfahrt von Basel 17. März. — Reisedauer 25 Tage. Einschliesslich sämtlicher Ausgaben der ganzen Reise: Bahn H. Kl., Spanien I. Kl., Dampfer I. Kl., Luxuszug u. Schlafwagen, erstkl. Hotels u. vollständige Verpflegung (auch unterwegs), Trinkgelder, Eintrittsgelder, Wagenrundfahrten, Ausflüge, albw. Reisebegleitung, wissenschaftliche Leitung. Gesamtpreis nur Mk. 185.—.

Teilnehmerzahl sehr beschränkt, daher zeitigste Anmeldung dringend geboten. Ausführliche Prospekte und alles Nähere durch die Reiseleitung.

Atlantische Weltreisebureau G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Geschäftsstelle für Wiesbaden: 370 Reisebureau Born u. Schottenfels (Nassauer Hof).

mit den prachtvollen neuen Schnellpostdampfern des Königlich Holländischen Lloyd, Amsterdam. Preis I. Kl. Mk. 660.—, Mittelklasse Mk. 380.—.

Alles Nähere durch die General-Agentur Wiesbaden

Born & Schottenfels, Hotel Nassau. — Tel. 1990, 1957

Aussergewöhnliches Angebot!

1 Posten Samt-, Plüsch- u. Velour-Mäntel jedes Stück **25.— Mk.**

1 Posten melierte Paletots früher bis 22.— Mk. jetzt **10.— Mk.** früher bis 40.— Mk. jetzt **15.— Mk.**

1 Posten Kostüme früher bis 38.— Mk. jetzt Stück **15.— Mk.** früher bis 45.— Mk. jetzt **20.— Mk.**

Langgasse 32
Europäischer Hof

M. Schloss & Co.

Langgasse 32
Europäischer Hof

Frankfurter Konfektions-Haus.

Billige Noten

Victor Hollaender, Schaukellied, Kirschen
in Nachbars Garten, Kasino-Lied,
Süssen kleinen Mädchen, Vorschuss
auf die Seligkeit.

Morena, Töff Töff-Potpourri.

Jarno, Förster-Christel u. andere Schlager.

Früh. Preis 50 Pf. jetzt per Heft **20 Pf.**
5 Hefte nach Wahl

95 Pf.

Blumenthal.

Ausverkauf

Ludwig Hess,

Bärenstrasse 8, Eckhaus Langgasse.

Schluss-Räumung!

Letzter Verkaufstag Mittwoch, 26. Februar.

Noch vorrätig ca. 300 moderne Korsetten, sowie
Büstenhalter, Hüftformer, Reformleibchen, Um-
stands-Korsetten u. Leibbinden, ferner

Damen u. Kinderstrümpfe jeder Art, Socken
für Herren u. für Kinder, Handschuhe u. Unterkleider
für Winter und Sommer, Reformhosen, Untertaillen,
Flanellhemden, Kindersweaters etc. etc.

Räumungspreise!

Laden-Einrichtung zu verkaufen.

345

Zähne.

Americ. Zahn-Praxis
Langgasse 10.

Erstklassiges Institut für künstlichen Zahn-Ersatz.
Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten

(Plattenloser Zahn-Ersatz.) Zahnziehen fast gänzlich schmerz-
los mittelst örtlicher Zahnfleischbetäubung. Plombieren hohler
Zähne in jeder gewünschten Ausführung. Reparaturen und
Umarbeitungen alter, wie schlechtsitzender Gebisse unter
Garantie für tadellosen Sitz und Kaufbarkeit. Mässige
Preise. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben. Rat
und Kostenanschläge ohne jede Verbindlichkeit.



Turn-Anzüge
Turn-Sweater

sowie einzelne

Turn-Hosen

nach Vorchrift

empfiehlt zu billigsten Preisen

L. Schwenck

Mühlgasse 11—13.

K 10



Unser Fabrikat zeichnet sich durch Härte,
Widerstandsfähigkeit und Polierfähigkeit
aus u. wird deshalb jedem anderen Fabrikat
vorgezogen.

August Rörig & Cie., Wiesbaden
Lack-, Farben- und Kellnerie
Fernsprecher 2500 und 3350.

Fahrräder für Bin. u. Straße.

Verkauft u. Miete.
W. u. o. Be. i. nung.
Nach Verträge und
Zimmer-Stoffen
leibwei.
A. Meiner.
Hebergasse 3, 8th.
Tel. 8234. M. par.
prompt und billig.

John's Volldampf-Waschmaschine

Sie sparen mehr als die Hälfte an Zeit,
Seife und Feuerung
und schonen Ihre Wäsche
wenn Sie mit dieser vorzüglichen und bewährten
Maschine waschen. Lassen Sie sich die Maschine
ohne Kaufzwang vorführen.

Grosses Lager sämtlicher Artikel für
Waschküche und Bügelzimmer
in nur allerbesten Qualität:

Gardinenspanner

Wäschemangeln

Wringmaschinen

Washwannen

Trockengestelle

Wäscheleinen

Bügelbretter

Bügelöfen

Bügeleisen

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse
213. 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchen-Geräte.
K 2



Kinderwagen mit Gummiräder M. 20—25, 28, 35—75.
Kleppwagen mit Gummiräder M. 11, 12, 14, 18, 25—40.
Kleppwagen mit Gummiräder M. 10, 12, 14, 18, 20—28.
Kleppwagen mit Gummiräder M. 18—20, 28. Kleppwagen M. 4, 6, 8, 12, 16—20.
Ballonmöbel, Kiegeleien, Kinderstühle sehr billig.
Gummiräder werden aufgezogen. Alle Reparaturen billig.
Kein Laden, daher die billigen Preise. 222
A. Alexi, Wiesbaden, Dambachtal 5, Tel. 2658.

Frau Fritz Assmann,

Sealgasse 20. Corsetiere-Bandagistin. Tel. 2923.

Spezialkorsetts

für Magenleiden, Opierte, Druckempfindliche usw.

Leibbinden und alle Unterleibsbandagen.

Niederlage von Kalasiris,
bester Korsettsatz.



Für Säuglinge!

und die heranwachsende Jugend sind Havenal und
Nährsalz-Havenal aus dem Kneipp- und Reform-
haus Rheinstraße 71 das Beste und Billigste.
Paket 50 und 60 Pfg. 391

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer
der Honig. Von einer der höchsten Lage Rheingebirgs auf meinem Bamber-
bienenland geerntet.

Honig, gar. Naturprodukt,

per Pfund M. 1.20 ohne Glas fr. Haus. B 2130
Carl Praetorius, Biengzüchter, Albrecht Dürerstrasse,
nahe den Anlagen.

Wer
Qualität
will trinkt
Burgeff!

BURGEFF

ist &
bleibt der
beste deutsche
Sekt!